

**„ODE AN KAHN“
UND ZEHN ‚MITSPIELER-TEXTE‘.
ZU 11 TEXTEN FÜR EINE
KONTEXTORIENTIERTE
GEDICHTERSCHLIESSUNG**

Martin Leubner unter Mitarbeit von Antonia Friese

1 HINFÜHRUNG

Das 2001 publizierte Gedicht „ode an kahn“ von Albert Ostermaier ist eine lohnende Lektüre: Es würdigt einen großen Sportler, ist poetisch sorgsam komponiert und dabei ernst und vergnüglich zugleich.

ode an kahn

*wenn er beim eckball wie
eine blonde katze aus dem
tor stürmt auf einer welle
der begeisterung durch die
blauen lüfte fliegt – jetzt
müsste man eigentlich die
beach boys einspielen – &
im Sprung er hört gar nicht
mehr auf zu fliegen seinen
teleskoparm über den
rotierenden rasurköpfen &
dauerwellen ausfährt dann
ist es für einen moment ach
könnte er doch verweilen als
wollte er die sonne aus ihrer
laufbahn fausten & die flügel
stürmer in einem schwarzen
loch zurücklassen als wäre die
welt nur zwischen seinen zwei
handschuhen zu fassen &
kein planet der halbaffen der
auf der gegengeraden hinter*

*seinem schon wieder zum
sprung gekrümmten rücken
durchdrehte & sich die brust
haare raufte wenn er der flash
gordon der strafräume in die
neue angriffsflut hechtet
abtaucht in ein meer von
strudelnden schienbeinen &
sich mit bloßen händen die
kugel fischt niemand schiff
sie an ihm vorbei ohne in das
haupt der medusa zu schauen
seine arme sind wie skylla &
charybdis & wer könnte diese
enge passieren ohne um sein
leben zu fürchten selbst seine
mannen macht er rund &
schreit sie an als hätten sie
wachs in den ohren & könnten
ihn nicht hören den rauhen
aufbrausenden sirenengesang
ihres felsen in der brandung*

2 FUSSBALL, LYRIK UND TEXTVERSTEHEN

Fußball spielt in der und für die Literatur bis heute keine große Rolle und dementsprechend gering ist die Bedeutung dieses Themas für den Literaturunterricht. Auffallend ist vor allem der Mangel an ‚Fußball-Texten‘ in der erzählenden Literatur: Den ‚großen Fußballroman‘ gibt es nicht – und auch fast keine bedeutenden Erzählungen, die die ältere und jüngere Fußballgeschichte als Gegenstand wählen. Das mag im Wesentlichen in der Sache liegen: Fußballspiele, so scheint es, wollen – live oder in den Medien vermittelt – erlebt werden und sind als reale und aktuelle Ereignisse von Bedeutung. Dass Fußballspiele dem klassischen Erzählmuster ‚Problem und Versuch der Problemlösung‘ folgen und auf diese Weise als Thema für Erzählungen prädestiniert erscheinen, hilft da offenbar auch nicht. Als ‚fußballliterarische‘ Erzählung hat sich in der Schule höchstens Delius‘ „Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde“ in den letzten Jahren etablieren können. Obgleich diese Erzählung eng auf das Finale der Fußballweltmeisterschaft 1954 bezogen ist, indem sie eine Vielzahl von Zitaten aus der berühmten Radioreportage des Endspiels aufweist, ist sie aber eigentlich keine ‚Fußball-Erzählung‘, sondern vielmehr ein Werk der Adoleszenzliteratur, das die Identitätsbildung des jugendlichen Ich-Erzählers zum Thema hat.

Eher als die Epik erweist sich die Lyrik als ‚fußball-tauglich‘: Sie kann den Fußball thematisieren, ohne mit den Schwierigkeiten einer Darstellung von Handlung zu tun zu haben. Es lassen sich auf diese Weise Eigenarten von einzelnen Fußballspielen und des Fußballspiels insgesamt thematisieren; auch die Konzentration auf einzelne Fußballvereine und Fußballspieler ist möglich. Diese Möglichkeiten werden häufig und auch von bekannteren Autoren genutzt. Peter Handkes „Die Aufstellung des 1. FC Nürnberg vom 27.1.1968“ gehört inzwischen sogar zu den Klassikern, die die deutsche Lyrik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufzuweisen hat. Literaturwissenschaftlich ist das Thema bereits so weit aufgearbeitet, dass ein erster Entwurf für eine Geschichte des deutschen Fußballgedichts (von Frieda von Ammon) vorliegt. Eine Typologie für Fußball-Gedichte liegt hingegen noch nicht vor. Gleichwohl lassen sich verschiedene prominente Typen von Fußball-Gedichten leicht benennen: etwa Fußballgedichte auf einzelne Spiele und auf einzelne Spieler. Für den Literaturunterricht scheinen vor allem die Gedichte auf einzelne Spieler interessant, weil Personen zumeist anschaulicher und interessanter sind als ‚bloße‘ Sachverhalte.

Der folgende Vorschlag für eine Unterrichtssequenz zur Fußball-Lyrik stellt aus diesem Grund ein Gedicht über einen Fußballer in das Zentrum des Unterrichts:

das Gedicht „ode an kahn“ von Albert Ostermaier. Wenngleich das Urteil des Literaturwissenschaftlers Frieda von Ammon, dass es sich hier um das schönste deutsche Fußballgedicht handele, natürlich subjektiv ist, so lässt sich die Wertschätzung dieses Gedichts doch gut nachvollziehen.

Aus didaktischer Perspektive ist an der vorgeschlagenen kurzen Sequenz die Kontextualisierung von Texten, die einer Förderung der Textverstehenskompetenz dient, besonders interessant: Die Sequenz ist so konzipiert, dass das Gedicht „ode an kahn“ zwar zunächst separat erschlossen wird, dass dann jedoch eine ausführliche Kontextualisierung mittels anderer Texte erfolgt. Diese Kontextualisierung macht den didaktischen ‚Mehrwert‘ der vorgeschlagenen Sequenz aus: Schüler lernen, die Eigenart von Texten durch die ‚Konfrontation‘ mit anderen Texten zu erfassen, und können zugleich die Gesamtheit der zu bearbeitenden Texte einem Genre zuordnen.

Die Texte, die im Folgenden mit dem Kahn-Gedicht eine ‚Text-Mannschaft‘ bilden, sind im ‚klassischen‘ 4-3-3-System ‚aufgestellt‘:

1. ode an kahn (Albert Ostermaier)

A) SPIELER-LOB

2. Hymne auf Bum Kun Cha (Eckhard Henscheid)
3. Elegie auf Rodolfo Esteban Cardoso (Martin Halters)
4. Sonett für Zizou (Wolfgang Bortlik)
5. Birgit Prinz (anonym)

B) TORWART-TEXTE

6. Der Torwart (Klaus Caesar Zehrer)
7. Monolog des Torwarts, der einen Elfmeter passieren ließ (Robert Gernhardt)
8. Torwortsprache (Wörterbuch/Schlobinski 2011)

C) OLIVER KAHN

9. Nachspiel (Ludwig Harig)
10. Olli Kahn (Die Prinzen)
11. Gladiatoren (Oliver Kahn)

3 SEQUENZ „KONTEXTORIENTIERTE GEDICHTERSCHLIESSUNG AM BEISPIEL VON FUSSBALL-LYRIK“

3.1 Anvisierte Lerngruppe

Die vorgeschlagene Sequenz bietet sich für die Jahrgangsstufen 9 und 10 an. Die Schüler beherrschen bereits grundlegende Verfahren für die Lyrikanalyse und erwerben zunehmend Fähigkeiten in der Kontextualisierung von literarischen Texten. Die Anforderungen an die Schüler können dabei an die Leistungsstärke der betreffenden Lerngruppe angepasst werden.

3.2 Didaktische Reflexion

3.2.1 Begründung und zentrale Ziele des Literaturunterrichts

- a) Begründung der Sequenz: Die Sequenz leistet einen Beitrag zur Texterschließungskompetenz der Schüler. Die Fähigkeit, Kontexte für das literarische Textverstehen nutzen zu können, sollen die Schüler gegen Ende der Sekundarstufe I erwerben. Die Besonderheit im vorliegenden Fall ist, dass nicht die ‚gewohnten‘ Kontexte – Epochen wie die Aufklärung und Gattungen wie die Kurzgeschichte – für das Textverstehen verwendet werden. Zudem leistet die Sequenz einen Beitrag zum Erwerb von Fähigkeiten, die einer grundlegenden Erschließung lyrischer Texte dienen. Hinzu kommt, dass das Thema motivierend sein dürfte. Das Thema ‚Fußball‘ dürfte zumindest einen Teil der Schüler in besonderer Weise ansprechen; bei anderen Schülern (und hier auch: Schülerinnen) könnte die (thematische) Abweichung vom gewohnten Literatur- und Lyrikunterricht zumindest ein gewisses Interesse am Unterricht wecken.

Die Sequenz erstrebt mit ihrer Ausrichtung auf die Texterschließung in Kontexten gängige und zentrale Ziele in Lehrplänen. Zunächst sind die lyrik-spezifischen Ziele in Lehrplänen betroffen; als Beispiel sei das entsprechende Ziel im Rahmenlehrplan für Brandenburg (Jahrgang 9/10) angeführt: „Die Schülerinnen und Schüler erschließen lyrische Texte in Bezug auf ihre Intentionen (Selbstmitteilung, Appell etc.), Formen (Strophe, Reim), sprachlichen Bilder (Metaphern).“ (RLP 2008, S. 32). Der Rahmenlehrplan für Brandenburg erfordert zudem in jeder Jahrgangsstufe die Behandlung von fünf Themen-

bereichen im Fach Deutsch, darunter der Bereich „Literarische Texte und Medien in thematischen Kontexten verstehen“ (ebd., S. 53) Als „möglicher Inhalt“ für die Jahrgangsstufen 9 und 10 wird angegeben: „Literarische Texte in ausgewählten kulturellen und historischen Kontexten“ (ebd.). Die hier vorgeschlagene Sequenz mit ihrem „thematischen“ bzw. „kulturellen“ Kontext ‚Fußball‘ und den spezielleren Kontexten zu einem einzelnen Gedicht bietet sich zur Erfüllung dieser Vorgaben an.

- b) Zur Auswahl der Texte: Die Textauswahl ist zum einen durch die Kriterien ‚Qualität‘ und ‚Originalität‘ bestimmt. Diese Kriterien treffen in besonderer Weise auf das in das Zentrum der Sequenz gestellte Gedicht „ode an kahn“ zu; anhand dieses Textes können die Schüler in exemplarischer Weise erfahren, in welchem Maße und auf welche Weise die poetische Gestaltung lyrische Texte prägen kann. Ein drittes Kriterium ist der Aspekt ‚Kontext-Eignung‘: Die um das Gedicht „ode an kahn“ herum gruppierten Texte sind auch und zum Teil vor allem gewählt worden, weil sie geeignete Kontexte für das Gedicht „ode an kahn“ sind. Mithilfe der gewählten Texte ergeben sich drei Kontexte, die zunehmend näher an die „ode an kahn“ ‚heranrücken‘: (1) Gedichte, die einzelnen Fußballern gewidmet sind; (2) Texte, die speziell Torhüter betreffen; und (3) Texte über und von Oliver Kahn selbst. – Die ausgewählten Texte weisen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade auf; mehrere Texte sind zumal durch ihre intertextuellen Verweise als eher schwierig einzuschätzen. Als in gewisser Weise ‚sperrig‘ sind zudem die Texte über die nicht mehr aktiven Fußballer Bum Chu Cha, Cardoso und Zidane zu betrachten, die zumindest den meisten Schülern nicht bekannt sein dürften.

Die Fokussierung der Sequenz auf Oliver Kahn bietet sich nicht allein wegen der Qualität der „ode an Kahn“ an. Oliver Kahn galt bereits zu seiner aktiven Zeit als außergewöhnlicher Fußballer (was in der gebräuchlichen Bezeichnung Kahns als „der Titan“ zum Ausdruck kommt); zudem hat er aufgrund seiner eigenwilligen Persönlichkeit und seiner bisweilen aufbrausenden Art als Torwart die besondere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen. Kahn ist auch heute noch in der (Fußball-)Öffentlichkeit als TV-Fußballexperte bei Länderspielübertragungen im Fernsehen präsent. Für diejenigen, die – wie die heutigen Schüler – keine oder kaum Erinnerungen an Oliver Kahn als Spieler haben, ist eine ‚Annäherung‘ an Kahn durch die Vielzahl von Filmsequenzen im Internet leicht möglich; die entsprechenden Videos dokumentieren die ungewöhnlichen Leistungen Kahns und seine berühmten ‚Ausraster‘, aber auch den Menschen Oliver Kahn, der nachdenklich über sich und seine Tätigkeit als Torwart sprechen kann (vgl. unten die Auflistung von entsprechenden Videos bei YouTube im Literatur-/Medienverzeichnis). Hinzu kommt, dass Kahn als Torhüter eine besondere Rolle innerhalb einer Fußballmannschaft spielte: Torhüter sind Teil einer Mannschaft und zugleich

sind sie von den anderen Spielern der eigenen Mannschaft, den Feldspielern, deutlich getrennt – sie können mit einigem Recht, wie im Titel eines jüngst erschienenen Werkes über Torhüter geschehen, als „Outsider“ bezeichnet werden (vgl. B. Jonathan Wilson: Outsider. Eine Geschichte des Torhüters).

- c) Zentrale Ziele des Literaturunterrichts: Die Sequenz verfolgt Ziele, die die drei Elemente der ‚Ziele-Trias‘ für den Literaturunterricht – Textverstehen, Wissen über Literatur und Lesemotivation – berücksichtigt. (1) Das Textverstehen steht im Zentrum: Die Schüler erwerben bzw. vertiefen die Fähigkeit, (lyrische) Texte unter Nutzung von Kontexten zu verstehen. (2) Hinzu kommt der Erwerb von Wissen: Die Schüler erwerben bzw. vertiefen Wissen über unterschiedliche Gedichtformen und über ein Literatur-Genre (Fußball-Lyrik) abseits der herkömmlichen bzw. gängigen Genres. (3) Ergänzt werden diese Ziele durch die Förderung von Lesefreude und -motivation: Eine solche Förderung wird durch das Thema der Sequenz und die gewählten Texte unterstützt.

3.2.2 Sachanalyse/Kurzkommentar zu den Texten

Das Gedicht „ode an kahn“ stellt Kahn als herausragenden Torwart dar, indem es ihn in Aktion schildert (zum Beispiel beim Fangen von hohen Bällen) und – etwa durch die Bezeichnung als „felsen in der brandung“ – auch direkt bewertet. Geprägt ist das Gedicht vor allem durch verschiedene auffallende Merkmale auf der Ebene der Form: von der Kleinschreibung und fehlenden Interpunktion über die Bildlichkeit bis hin zu Formen von Intertextualität (durch Bezugnahmen auf antike Mythologie und Literatur). Durch seine poetischen Merkmale spiegelt das Gedicht die Intensität des Torwartspiels von Kahn und verleiht – ungeachtet eines teilweise leicht ironischen Zuges – diesem Spiel zugleich etwas Erhabenes.

Die Texte aus der Gruppe ‚Spieler-Lob‘ zeigen Varianten der Würdigung von Fußballspielern und einer Fußballspielerin (Birgit Prinz): von der hymnischen Lobpreisung mit ironischen ‚Brechungen‘ über das elegisch gefärbte und das ‚verliebte‘ Lob bis hin zur betont schlicht gehalten Darstellung fußballerischer Klasse. Auf der Ebene der Gattung und der poetischen Form zeichnen sie die Texte durch die Wahl ‚klassischer‘ Gedichtformen und die intertextuellen Bezüge auf klassische Literatur der Antike und der Neuzeit aus. Die entsprechenden Merkmale erhöhen die Anforderungen an das Verstehen dieser Texte wesentlich. – Die Texte aus der ‚Torwart-Gruppe‘ bieten zwei ‚Gegentexte‘ zur „ode an kahn“: Sie zeigen scheiternde Torhüter mit je eigenen grotesken Verhaltensweisen, die die Torhüter als kuriose Sonderlinge zeigen. Die beiden Torwartgedichte werden durch ein „Wörterbuch Torwortsprache“ ergänzt, das Auszüge aus dem „Wörterbuch Fußballsprache“ von Peter Schlobinski enthält; das „Wörterbuch Torwortsprache“ ist ein origineller Beitrag zum Thema ‚Torwart und Sprache‘ und regt zu erhellenden Vergleichen

mit ‚Torwart-Gedichten‘ hinsichtlich der dort verwendeten oder auch fehlenden ‚Torwortsprache‘ an. – Die Texte aus der ‚Kahn-Gruppe‘ bieten zwei kritische Sichtweisen auf Kahn in einem Gedicht und in einem Lied, in denen fußballerische Schwächen von Kahn und seine Selbstinszenierung in der Öffentlichkeit (bzw. sein Bild in der Öffentlichkeit) thematisiert werden. Ergänzt werden diese Texte durch einen Auszug aus der Autobiografie von Oliver Kahn. Kahn beschreibt Tendenzen der öffentlichen Wahrnehmung von Fußball und stellt dabei Bezüge zur Antike mit ihren Gladiatorenspielen her; zudem setzt er sich mit seinem Bild in der Öffentlichkeit auseinander. Beide Aspekte bieten gute Ansatzpunkte für ergiebige Vergleiche mit den ‚Kahn-Texten‘ und vor allem mit dem Gedicht ‚ode an kahn‘. – Zu den einzelnen Texten finden sich im Anhang Kommentare.

Im Rahmen der Themenbereich-Erarbeitung „Texte über Fußball“ lassen sich unterschiedliche Ziele des Deutschunterrichts aus den Kompetenzbereichen ‚Lesen‘, ‚Schreiben‘, ‚Sprechen und Zuhören‘ und ‚Sprachbewusstsein entwickeln‘ anstreben.

3.2.3 Ziele

Als Ziele für die Sequenz bieten sich auf der Grundlage der bisherigen didaktischen Reflexionen an:

Die Schüler

- (1) können das Gedicht „ode an kahn“ mithilfe von Kontexten erschließen und Funktionen der Kontextualisierung reflektieren (Aspekt ‚Textverstehen‘); im Einzelnen: Die Schüler können
 - a) das Gedicht „ode an kahn“ analysieren (Erkennen von zentralen Strukturelementen auf den Ebenen von Inhalt und Form) und deuten;
 - b) das Gedicht „ode an kahn“ mit Gedichten auf einzelne Fußballer und eine Fußballerin unter dem Aspekt ‚Spielerlob‘ vergleichen (v. a. Möglichkeiten/Verfahren des ‚Spieler-Lobs‘ unter Berücksichtigung von Gedichtformen; Aspekt ‚Geschlecht‘/Sonderfall Fußballspielerin);
 - c) das Gedicht „ode an kahn“ mit Gedichten über Torhüter bzw. ‚Torwart-Texten‘ unter dem Aspekt ‚Bilder von Torhütern‘ bzw. ‚Beschreibung von Torhütern‘ vergleichen (vgl. v. a. Erfolg vs. Misserfolg/Scheitern eines Torhüters; Torhüter als Held vs. Torhüter als ‚komische Figur‘; - Torwortsprache: „ode an kahn“ vs. „Torwortsprache-Lexikon“);
 - d) das Gedicht „ode an kahn“ mit lyrischen Texten über Kahn und einem autobiografischen Text von Kahn unter dem Aspekt ‚Darstellung‘ bzw. ‚Selbstdarstellung von Kahn‘ vergleichen („ode an kahn“ vs. kritische Sicht auf Kahn – mittels Kritik an seinen Leistungen und mittels Verfahren der ‚Trivialisierung‘ Kahns – bzw. nüchterne Selbsteinschätzung von Kahn);

- e) den Nutzen eines Vergleichs der „ode an kahn“ mit den Kontexten ‚Fußballspieler-Gedichte‘, ‚Torwart-Texte‘ und ‚Kahn-Texte‘ für das Textverstehen sowie in grundsätzlicher Weise den Nutzen von Kontextualisierungen literarischer Texte erörtern (vgl. auch die Erkenntnis, dass sich die Merkmale eines Textes durch seine Differenz zu anderen Texten bestimmen lassen).
- (2) erwerben bzw. vertiefen Wissen über das Lyrik-Genre ‚Fußballgedichte‘, Gedichtformen und Intertextualität und können dieses Wissen für das Textverstehen nutzen (Aspekt ‚Erwerb von Wissen‘). Im Einzelnen: Die Schüler erwerben und nutzen Wissen über
 - a) das Lyrik-Genre ‚Fußballgedichte‘ (Fußball-Gedichte als Genre; Typen von Gedichten, z. B. Gedichte über einzelne Spieler; Fußball-Gedichte und Komik);
 - b) die Gedichtformen ‚Sonett‘ (vor allem Aufbau von und Form-Inhalt-Korrespondenzen in Sonetten), Ode, Hymne und Elegie;
 - c) Intertextualität (Typen: Zitate und weitere Formen von Bezugnahmen auf andere Texte; Funktionen von Intertextualität).
 - (3) entwickeln Lesefreude und -motivation durch das Thema der Sequenz und die gewählten Texte (Aspekt ‚Förderung von Lesefreude und -motivation‘).

Durch die Wahl der Methoden für den Unterricht können weitere zentrale Ziele in den Kompetenzbereichen ‚Lesen‘, ‚Schreiben‘, ‚Sprechen und Zuhören‘ und ‚Sprachbewusstsein entwickeln‘ berücksichtigt werden. Eine entsprechende Auflistung mit Bezug auf den Rahmenlehrplan Brandenburg befindet sich im Anhang. Die Lernziele zu den einzelnen Stunden bzw. zur Erarbeitung von einzelnen Texten und dem Vergleich von Texten untereinander lassen sich auf der Grundlage der Kommentare zu den Texten bestimmen.

4 VERLAUFSPLANUNG UND VERFAHREN

4.1 Grobplanung/Phasierung

Für die Grobplanung der Sequenz bietet sich die folgende Phasierung an: Vor der Erarbeitung der Texte erfolgt ein Einstieg in die Sequenz, die der Hinführung zum Thema, der Motivation der Schüler und der Hypothesenbildung dient. Die folgenden Möglichkeiten bieten sich an: (1) An die Lebenswelt der Schüler anknüpfen (Bezugnahme auf große Fußballereignisse wie eine WM oder EM und/oder auf bisherige persönliche Erfahrungen der Schüler wie Besuch eines Stadions oder Spielen in einem Verein; zudem ggf. Gespräch über Lieblingsspieler oder ein besonders spannendes Spiel); (2) eine Gegenüberstellung/einen Vergleich von Lyrik und Fußball vornehmen (eventuelle Fragestellungen: Was macht Lyrik/Fußball aus? Was macht Lyrik/Fußball zu etwas Besonderem? Berührungspunkte zwischen Lyrik und Fußball? (Lyrik: Spiel mit Worten vs. Fußball: Spiel mit dem Ball usw.); sich im Internet – eventuell als vorbereitende Hausaufgabe – über Oliver Kahn informieren (vgl. z. B. die Vielzahl von Videos bei YouTube über Kahn; Beispiele finden sich unten im Literatur-/Medienverzeichnis).

Die Gegenüberstellung von Fußball und Lyrik könnte zu einer Hypothesenbildung über Möglichkeiten, Chancen und Grenzen der Verbindung von Fußball und Lyrik im ‚Fußballgedicht‘ genutzt werden. Die Annäherung an Kahn über ‚Internet-Videos‘ könnte zu Hypothesen darüber führen, ob und gegebenenfalls in welcher Weise sich Kahn als Figur in einem literarischen Text eignet.

Im Anschluss an den Einstieg in die Sequenz erfolgt zunächst die Erschließung der „ode an kahn“. Entscheidend für das Gelingen der Sequenz dürfte sein, dass der Sequenzeinstieg die Schüler motiviert und dass die Erschließung der in gewisser Weise durchaus vergnüglichen „ode an kahn“ als (auch) vergnügliche Tätigkeit empfunden wird. So bietet es sich als motivierender Abschluss der Beschäftigung mit der „ode an kahn“ an, dass die Schüler einen ‚produktiven‘ Bezug zu aktuellen Spielern herstellen: Die Schüler schreiben eigene kurze Gedichte (Oden?) über ihren Lieblingsspieler oder einen populären Spieler, den sie kennen; wenn sie dabei auf die Nennung des Namens des Spielers verzichten, hat die Lerngruppe das Rätsel, um welchen Spieler es sich handelt, zu lösen.

Im Anschluss an die Beschäftigung mit der „ode an kahn“ ist die Auseinandersetzung mit den drei Text-Gruppen zur Kontextualisierung möglich. Die entsprechende Erarbeitung sollte ganz oder teilweise arbeitsteilig geleistet werden, da die Texte teilweise schwierig und sperrig sind und die entsprechenden Texte

(aus der Gruppe „Spieler-Lob“) bei arbeitsteiliger Erarbeitung einer oder mehreren ‚Spezialisten-Gruppen‘ zugeteilt werden können (je ein Teil der Schüler erschließt einen der Kontexte mit anschließender Präsentation und Vergleich mit den Ergebnissen der anderen Gruppen; alternativ erschließt jeder Schüler individuell oder in Gruppenarbeit alle Kontexte, beispielsweise mittels Stationsarbeit). Bei der Erarbeitung der Kontexte sind jeweils zunächst die einzelnen Texte für sich und im Anschluss im Vergleich untereinander und zu der „ode an kahn“ zu erschließen. Im Anschluss an die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse zur Kontextualisierung erfolgt eine grundsätzliche Erörterung von Möglichkeiten und Chancen einer Kontextualisierung von literarischen Texten.

Die für diese Sequenz vorgeschlagenen Texte könnten von den Schülern durch weitere – im Internet leicht zu findende – Materialien zu Kahn ergänzt werden. Zu denken ist beispielsweise an Kahns Rezitation von Rilkes „Der Panther“ und seine Reflexionen zu diesem Gedicht; zudem könnten Videos interessant sein, die Oliver Kahn als Figur in fiktionalen filmischen Produktionen bzw. Sketchen zeigen (vgl. vor allem das Video Oliver Pocher als Oliver Kahn). Zudem können weitere aufschlussreiche filmische Materialien zu Fußballerspielern und vor allem Torhütern Berücksichtigung finden (vgl. etwa Fußballer mit ‚Fußballjargon‘ im Interview als Kontrast zur teilweise kunstvollen sprachlichen Gestaltung der Fußballer-Gedichte).

4.2 Methoden im Überblick

Für das Verstehen der zu erarbeitenden Texte bietet sich die Nutzung der zentralen Methoden für das Textverstehen an: (1) die Textanalyse, (2) die handlungs- und produktionsorientierten Verfahren und (3) das Unterrichtsgespräch.

Im Zentrum steht die Textanalyse (mit den Kategorien Thema, Kommunikationssituation, poetische Form und Sprache) bzw. die vergleichende Textanalyse. Sie soll neben dem Inhalt auch Elemente der Form einbeziehen, da diese Elemente eine besondere Funktion für alle Gedichte der Sequenz haben, und diese Funktion deutlich werden lassen.

Ergänzend ist die Nutzung handlungs- und produktionsorientiertes Verfahren angemessen. Unter den handlungsorientierten Verfahren bietet vor allem die Gedichtrezitation besondere Möglichkeiten (vgl. den besonderen Ton der „ode an kahn“ sowie die Komik in mehreren Texten). Gedichtrezitationen bzw. -präsentationen bieten sich am Anfang der Sequenz bei der Einführung/Vorstellung der einzelnen Gedichte und – vielleicht in noch höherem Maße – als Abschluss der Erarbeitung an, etwa im Rahmen der Vorstellung, die für die Ergebnisse der Erarbeitungsphase erfolgt. Im Mittelpunkt der handlungsorientierten Beschäftigung mit den Gedichten stehen Sprache/Intonation, Gestik, Mimik, szenische Darstellung und Kleidung/Kostüme. Als produktionsorientierte Verfahren bietet

sich beispielsweise die gezielte Umgestaltung der vorliegenden Gedichte und im Besonderen der „ode an kahn“ an, um Eigentümlichkeiten der entsprechenden Texte besser erfassen zu können (z. B. Umgestaltung eines Gedichts unter gezielter Nutzung der Torwortsprache aus dem „Torwortsprache-Lexikon“). – Vergleiche auch die unten folgende Liste für Vorschläge für die Nutzung von handlungs- und produktionsorientierten Verfahren.

Das Unterrichtsgespräch ist für die Entwicklung von Deutungen der einzelnen Texte und insbesondere der Deutungen mit Nutzung von Kontexten von zentraler Bedeutung. Die Methoden sollten so eingesetzt werden, dass ein anagemessener Methodenwechsel erfolgt. Es sollte dabei zu einem Wechselspiel zwischen (für die Sequenz zentraler) Textanalyse und dem Einsatz von handlungs- und produktionsorientierten Verfahren kommen. Als Verfahren für die Ergebnissicherung bieten sich Plakate, Materialsammlungen usw. an.

4.3 Aufgaben zu den Texten und zu Textvergleichen

Für mögliche Aufgaben in der Sequenz spielt die Spannweite zwischen offenen, nicht-lenkenden und lenkenden Aufgabenstellungen eine wesentliche Rolle. Grundsätzlich ist die Verwendung von offenen bzw. eher offenen Aufgabenstellungen wünschenswert, weil die entsprechenden Aufgaben ein hohes Maß an selbstständiger Arbeit der Schüler einfordern. Solche Aufgaben könnten lauten: „Analysiert das Gedicht ...“ oder „Vergleicht die Gedichte ... mit Blick auf gemeinsame Merkmale.“ Eine leichte Lenkung würde den Schülern einfache Hilfestellungen geben, indem Aspekte der Untersuchung präzisiert werden – wie in dem folgenden Beispiel: „Analysiert das Gedicht unter dem Aspekt .../unter Nutzung der Kategorien ... Achtet dabei auch/besonders auf ...“.

Je nach Leistungsstand der Lerngruppe können jedoch auch (stark) lenkende Aufgabenstellungen angemessen sein. Sie bieten deutliche Vorgaben für die Textarbeit, die auf individuelle Merkmale der entsprechenden Texte bezogen sind. Im Folgenden werden Vorschläge für solche Aufgaben aufgelistet.

Zu den verschiedenen Texten werden Vorschläge für (jeweils drei bis fünf) Aufgaben gemacht, die wesentliche Aspekte aus den Kurzkommentaren aufgreifen. Die Aufgaben sind an ein gemeinsames Grundmuster angelehnt (Analyse von Thema, poetischer Form, Gattung und Intertextualität) und arbeiten teilweise mit einer deutlichen Lenkung, um die Aufmerksamkeit der Schüler auf Aspekte der Texte zu richten, die ihnen ohne Hilfe durch Aufgaben gegebenenfalls entgingen (vgl. den Aspekt Intertextualität). Der Grad der Lenkung könnte allerdings – in Abhängigkeit von der Leistungsstärke der Lerngruppe – weiter erhöht oder auch gesenkt werden. Zudem wären weitere Fragen möglich und sinnvoll, um eine detailliertere Analyse zu ermöglichen; entsprechende Fragen ließen sich auf der

Grundlage der Kurzkommentare leicht formulieren. – Ein Teil der Fragen ist so konstruiert, dass die Schüler ergänzende Materialien – vor allem zu Gedichtformen und intertextuellen Bezügen – selbstständig suchen (etwa mittels Online-Recherche) und auswerten müssen. Zudem müssen die Schüler für die Texterschließung Kontextinformationen zu ihnen unbekannt Namen etc. suchen; entsprechende Aufgaben verstehen sich von selbst und sind im Folgenden nicht eigens aufgeführt.

Diese Aufgaben können durch Aufgaben zu handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ergänzt werden, die das Textverstehen (sowohl die Strukturerkennung als auch die Deutung) unterstützen und die Lesefreude fördern. Beispiele für entsprechende Aufgaben:

- » eine Collage gestalten (z. B. um die sprachlichen Bilder in der „ode an kahn“ zu visualisieren; auch als motivierender Sequenzeinstieg zum Thema „Fußball“ möglich);
- » ein eigenes Fußballgedicht verfassen (freie Themenwahl und Wahl der Form; ggf. auch Vorgabe: Übernahme von/Anlehnung an Thema/Inhalt und/oder Form/Stil eines Gedichts der Sequenz);
- » ein Gedicht umschreiben (z. B. mithilfe des Wörterbuchs der Torwortsprache);
- » ein Gedicht aus einer anderen Perspektive schreiben (z. B. die „ode an kahn“ aus der Sicht eines Gegenspielers oder das Gedicht „Birgit Prinz“ aus der Perspektive der Fußballerin);
- » ein Gedicht zu Ende schreiben (z. B. für das Gedicht „Der Torwart“ ab Vers 8 ein eigenes Ende finden; Vergleich mit dem Original verdeutlicht anschließend den Kontrast zwischen den beiden Teilen des Gedichts);
- » ein Gedicht szenisch nachspielen (z. B. als Standbild, Theaterszene, kurzer Film);
- » ein Gedicht rezitieren (z. B. mithilfe von Kostümen und Requisiten; unter Einbezug von Mimik, Gestik, Betonung usw.);
- » ein Gedicht vertonen (z. B. als Radiobericht oder als Live-Report eines Sportmoderators).

TEXT 1: „ODE AN KAHN“

1. Liste die Eigenschaften auf, die Oliver Kahn in dem Gedicht zugeschrieben werden. Stelle in eigenen Worten zusammenfassend dar, durch welche Stärken sich Kahn in dem Gedicht auszeichnet.
2. Untersuche das Gedicht unter dem Aspekt ‚Stil‘; achte dabei vor allem (a) auf den Satzbau und die Verseinteilung sowie (b) auf die Bildlichkeit im Zusammenhang mit den Sphären ‚Luft‘ und ‚Wasser‘. Entwickle Vermutungen darüber, ob und ggf. in welcher Weise der Stil des Gedichts zur Charakterisierung von Kahn beiträgt.

3. In dem Gedicht gibt es verschiedene Bezugnahmen auf andere Texte: „könnte er doch verweilen“, „haupt der medusa“, „skylla und charybdis“, „sirenen-gesang“ und „felsen in der brandung“. Finde heraus, auf welche Quellen hier Bezug genommen wird. Entwickle Vermutungen darüber, welche Funktion diese Bezugnahmen für die Darstellung von Kahn haben könnten.
4. In dem Gedicht werden die Beach Boys und Flash Gordon erwähnt. Finde heraus, wer hier gemeint ist. Überlege, welche Wirkung die Aufnahme der Beach Boys und von Flash Gordon auf den Leser hat.
5. Bei dem Gedicht handelt es sich, so wird bereits aus dem Titel des Gedichts deutlich, um eine Ode. Prüfe, welche Merkmale einer Ode die „ode an kahn“ erfüllt. Überlege, ob und ggf. wie diese Merkmale das Gedicht prägen.

TEXT 2: „HYMNE AUF BUM KUN CHA“

1. Bei Bum Kun Cha handelt es sich um einen Feldspieler und nicht um einen Torwart. Nenne die Eigenschaften, die bei seiner Beschreibung im Mittelpunkt stehen.
2. Mehrfach wird in dem Gedicht auf die Herkunft von Bum Kun Cha aus Asien hingewiesen. Stelle dar, wie die Herkunft von Cha aus Asien thematisiert wird. Stelle Vermutungen darüber an, welche Funktion die Thematisierung von Chas asiatischer Heimat haben könnte.
3. Bei dem Gedicht handelt es sich, so wird bereits aus dem Titel deutlich, um eine Hymne. Prüfe, welche Merkmale einer Hymne vorliegen. Beurteile, inwiefern bei diesem Gedicht ohne Einschränkung von einem ‚hymnischen Lob‘ auf Cha gesprochen werden kann.
4. In dem Gedicht gibt es mehrere Bezugnahmen auf andere Texte: „Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht“, „in den Ozean all deiner Tricks will ich mich stürzen“, „Festlicher klinge mein Saitenspiel“, „warte nur balde“. Finde heraus, auf welche Quellen sich das Gedicht bezieht. Stelle Vermutungen darüber an, welche Funktion diese Bezugnahmen für die Darstellung von Cha haben könnten.
5. Am Schluss des Gedichts wird Kritik an Cha – der nun plötzlich „Bum“ statt wie zuvor „Cha“ genannt wird – geübt. Welche Wirkung hat diese Kritik in einem lapidaren Ton („das, Bum, muss ja wohl nicht sein“) auf die Darstellung von Cha? (ggf. Vertiefung: Liegt eine satirischen Darstellung vor?)

TEXT 3: „ELEGIE AUF RODOLFO ESTEBAN CARDOSO“

1. Untersuche, welche Qualitäten dem Spieler Cardoso in dem Gedicht zugeschrieben werden und welche Kritik an ihm geübt wird. Stelle dar, welches Gesamtbild von ihm entworfen wird.
2. Bei dem Gedicht handelt es sich, so wird bereits aus dem Titel deutlich, um eine Elegie. Prüfe, welche Merkmale einer Elegie vorliegen. Überlege, ob und ggf. wie sie das Gedicht prägen.
3. Untersuche den Stil des Gedichts und achte dabei vor allem auf ungewöhnliche Wörter und Wendungen (z. B. „Mannsfleisch“, „Trübsinn aus euren verdüsterten Busen“, „hansische Krämer“ etc.). Beschreibe diesen Stil zusammenfassend und stelle dar, welche Wirkung er vermutlich auf den Leser hat.
4. In dem Gedicht gibt es eine Bezugnahme – „Edel und hilfreich ...“ – auf ein Gedicht Goethes und möglicherweise – mit der Wendung „wie’s deine Hacke befahl“ – auf einen Vers in Schillers „Der Spaziergang“. Vergleiche die genannten Textstellen mit dem jeweiligen Original. Informiere dich über die Zugehörigkeit dieser Gedichte zu einer Epoche und stelle Vermutungen über die Wirkung dieser ‚Integration‘ von Goethe und Schiller in das Gedicht an.

TEXT 4: „SONETT FÜR ZIZOU“

1. Im Gegensatz zu den vorigen Gedichten handelt es sich bei diesem Gedicht um einen recht kurzen Text. Stelle fest, was wir trotz der Kürze des Textes über die Qualität von Zidane erfahren.
2. Untersuche den Stil des Gedichts (vor allem die Wortwahl) und achte dabei auch auf die Darstellung der Qualitäten von Zidane. Überlege, welche Wirkung der Stil haben könnte.
3. Bei dem Gedicht handelt es sich, so wird bereits aus dem Titel deutlich, um ein Sonett. Prüfe, wie die strophische Gliederung von Sonetten den Aufbau des Gedichts prägt (Zusammenhänge von Strophen und Inhalt). Achte dabei auch auf die Position, an der die Hinwendung zum Lob von Zidane erfolgt. Stelle Vermutungen darüber an, welche Wirkung der Aufbau des Gedichts hat.

TEXT 5: „BIRGIT PRINZ“

1. Das Gedicht ist einer Fußballspielerin gewidmet. Stelle fest, welche Eigenschaften von Birgit Prinz in dem Gedicht hervorgehoben werden. Überlege, welche Haltung gegenüber Birgit Prinz das lyrische Ich zum Ausdruck bringt.
2. In dem Gedicht werden vereinzelt Begriffe und Wendungen aus der Fußballsprache (vgl. „Abseits“ und „Flutlicht“) genutzt. Untersuche, in welchem

Zusammenhang sie verwendet werden. Erörtere die Frage, ob die Verwendung der entsprechenden Begriffe als angemessen betrachtet werden kann.

3. In dem Gedicht gibt es eine Bezugnahmen auf einen anderen Text: „Ach Gott, führ mich liebeich zu Dir“. Finde heraus, auf welches Gedicht sich diese Textstelle bezieht. Informiere dich über die Zugehörigkeit dieses Gedichts zu einer Epoche und stelle Vermutungen über die Wirkung der ‚Integration‘ dieser Epoche in das Gedicht an.

TEXT 2 BIS 5 (GEDICHTE ‚SPIELER-LOB‘)

1. Vergleiche die Gedichte zu den verschiedenen männlichen Fußballern mit der „ode an kahn“ unter dem Aspekt der Möglichkeiten des ‚Spieler-Lobs‘: Nenne die Qualitäten von Spielern, die gerühmt werden, und beschreibe, wie diese Qualitäten dargestellt werden.
2. Vergleiche das Gedicht über die Fußballerin Birgit Prinz mit der „ode an kahn“ und kläre folgende Fragen: Wie unterscheiden sich die Darstellungen der Fußballerin von der des Fußballers? Wie könnten sich diese Unterschiede erklären lassen?

TEXT 6: „DER TORWART“

1. Die Einstellung des Torwarts steht in diesem Gedicht in einem starken Kontrast zu seinem Handeln als Torwart. Beschreibe diesen Kontrast.
2. Untersuche den Stil: Wodurch zeichnet sich die Rede des Torwarts aus und wodurch die Darstellung der Spielsituation, die zu dem geschilderten Gegentor führt? Beschreibe die Wirkung, die diese Art der Rede bzw. der Darstellung hat.
3. Der Schluss des Gedichts ist überraschend und bietet eine Schlusspointe: Welche Wirkung hat die Aussage des Torwarts im letzten Vers des Gedichts?
4. Bei dem Gedicht handelt es sich um ein Sonett. Untersuche, wie die strophische Gliederung von Sonetten den Aufbau des Gedichts prägt (Zusammenhänge von Strophen und Inhalt).

TEXT 7: „MONOLOG DES TORWARTS, DER EINEN ELFMETER PASSIEREN LIESS“

1. Das Gedicht ist durch eine Folge von Flüchen geprägt. Untersuche diese Flüche mit Blick auf ihre Zusammenstellung und ihre Abfolge. Überlege, welche Funktion diese Flüche für die Darstellung des Torwartes und die Wirkung des Gedichtes haben könnte.

2. Am Schluss des Gedichts wendet sich der Torwart der Fortsetzung des Fußballspiels zu. Überlege, wie dieser Schluss vor dem Hintergrund der vorangegangenen Folge von Flüchen wirkt und wie er das Bild beeinflusst, das in dem Gedicht von dem Torwart vermittelt wird.
3. Bei dem Gedicht handelt es sich, so der Titel, um einen Monolog. Stelle dar, wie sich der Monolog im vorliegenden Text zu einem typischen Monolog in einem klassischen Drama verhält. Stelle Vermutungen darüber an, welche Wirkung die Nutzung des Monologs in diesem Gedicht hat.

TEXT 8: „TORWARTSPRACHE“ (AUS DEM „WÖRTERBUCH DER FUSSBALLSPRACHE“ VON PETER SCHLOBINSKI)

1. Untersuche, welche Typen von Einträgen sich in der Liste zur Torwortsprache unterscheiden lassen.
2. Die Auflistung von Wörtern aus der Torwortsprache folgt dem Muster eines Wörterbuchs, indem die aufgelisteten Begriffe knapp erläutert werden. Erörtere die Frage, ob das ‚Torwortsprache-Wörterbuch‘ auch für Leser reizvoll sein könnte, die die erläuterten Begriffe bereits kennen.

TEXTE 6 BIS 8 (‚TORHÜTER-TEXTE‘)

1. Vergleiche die beiden Gedichte „Der Torwart“ und „Monolog des Torwarts, der einen Elfmeter passieren ließ“ mit der „ode an kahn“ unter dem Aspekt ‚Bilder von Torhütern‘. Beachte die Aspekte ‚Erfolg eines Torhüters – Scheitern eines Torhüters‘ und ‚Torhüter als Held – Torhüter als komische Figur‘. (Alternativ: Vergleiche die Reaktion des Torwarts auf einen sich nähernden Ball in „Der Torwart“ mit der in „ode an kahn“).
2. Prüfe, in welchem Maße und gegebenenfalls auf welche Weise das Gedicht „ode an kahn“ sich der in dem ‚Torwortsprache-Wörterbuch‘ vorgestellten Torwortsprache bedient.
3. Schreibe die „ode an kahn“ in eine Radioreportage eines Spiels um, in der die Handlungen von Kahn mithilfe der Torwortsprache aus dem „Wörterbuch Fußballsprache“ geschildert werden.

TEXT 9: „NACHSPIEL“

1. Stelle dar, wie die Leistungen der deutschen Nationalmannschaft und vor allem die Oliver Kahns beschrieben und beurteilt werden. Ergänze deine

Antwort um Angaben zum historischen Kontext: Welcher Misserfolg einer deutschen Nationalmannschaft wird hier kommentiert?

2. Untersuche, welche sprachlichen Bilder verwendet werden, um den Zustand der deutschen Nationalmannschaft darzustellen. Überlege, welche Wirkung diese Bilder haben könnten.
3. Stelle Vermutungen darüber an, wie das Bild des zahnlosen Kahns vor dem Hintergrund der öffentlichen Darstellung von Kahns ‚Ausrastern‘ (Stichwort ‚Beißattacke‘!) auf den Leser wirkt.
4. Bei dem Gedicht handelt es sich um ein Sonett. Untersuche, wie die strophische Gliederung von Sonetten den Aufbau des Gedichts prägt (Zusammenhänge von Strophen und Inhalt). (Ggf. Ergänzung: Untersuche, ob sich Anklänge an den ‚klagenden Ton‘ barocker Sonette finden, die das Schicksal des Menschen beklagen.)
5. In der Öffentlichkeit wurde Kahn als Titan bezeichnet und seine Biographie heißt ‚Nummer eins‘. Erörtere, welche Funktion das Aufgreifen dieser (Selbst-) Bezeichnungen im Gedicht haben könnte.

TEXT 10: „OLLI KAHN“

1. Stelle dar, welche Eigenschaften als Torwart und als Mensch Kahn in dem Lied zugeschrieben werden.
2. Erörtere die Frage: Führt die Auflistung von Eigenschaften Kahns zu einem positiven Bild von ihm?
3. Bei dem Text handelt es sich um ein Lied der ‚Prinzen‘. Diskutiere die Frage, ob es sich um ein Lied vor allem für Fußballfans handelt.

TEXT 11: AUSZUG AUS DER AUTOBIOGRAFIE VON OLIVER KAHN (AUSZUG „GLADIATOREN“)

1. Kahn spricht in diesem Textausschnitt verschiedene Seiten des Lebens eines Fußballspielers an. Bei dem Textausschnitt handelt es sich also nicht nur um einen Text über Fußballer, sondern auch um einen Text von einem Fußballer. Nenne die Aspekte des Themas ‚Fußball‘, die erwähnt werden.
2. Stelle dar, was Kahn an der Darstellung der Spieler in der Öffentlichkeit und an den Erwartungen an sie kritisiert.
3. In den lyrischen Texten ‚ode an kahn‘, ‚Olli Kahn‘ und ‚Nachspiel‘ werden bestimmte ‚problematische‘ Eigenschaften Kahns – z. B. sein schroffer Umgang mit Mitspielern – thematisiert. Kahn nimmt in seiner Biografie Stellung zu seinem Bild in der Öffentlichkeit. Stelle dar, wie er sich rechtfertigt.

4. In dem Gedicht „ode an kahn“ finden sich einige inhaltliche und formale Bezüge auf antike Literatur und Mythologie. Auch in diesem Ausschnitt aus Kahns Autobiographie werden Bezüge zur Antike hergestellt. Stelle diese Bezüge dar und erörtere, welche Wirkung diese Bezüge für die Darstellung des ‚Fußballbetriebs‘ hat.

TEXTE 9 BIS 11 („KAHN-TEXTE“)

1. Vergleiche das Gedicht „ode an kahn“ mit den beiden lyrischen Texten über Kahn „Olli Kahn“ und „Nachspiel“ unter dem Aspekt ‚Darstellung von Kahn‘.
2. Vergleiche das Gedicht „ode an kahn“ mit dem autobiografischen Text von Kahn unter dem Aspekt ‚Darstellung und Selbstdarstellung von Kahn‘.

5 LITERATUR UND MEDIEN

a) Die 11 Texte der Sequenz

Anonym: Birgit Prinz. – <http://forum.fcc-frankfurt.de/cgi-bin/yabbn/YaBB.pl?action=print;num=1156344028> (Zugriff am 10.01.2014).

BORTLIK, Wolfgang (2006): Am Ball ist immer der Erste. Gedichte von Fußball und so. – Zürich: Limmat, S. 39.

DIE PRINZEN (2002): Olli Kahn. Hansa (CD).

GERNHARDT, Robert (1989): Wörtersee. – Zürich: Haffmans, S. 158.

HALTER, Martin (1995): Liebling der Götter und Mädchen. – In: Hattrick I/1995, S. 123–127.

HARIG, Ludwig (2006): Die Wahrheit ist auf dem Platz. Fußballsonette. – München/Wien: Carl Hanser, S. 62.

HENSCHIED, Eckhard (1994): An krummen Wegen. Gedichte und Anverwandtes. – Zürich: Haffmans, 36–39.

KAHN, Oliver (2004): Nummer eins. – München: Droemer, S. 135 f. und 139.

OSTERMAIER, Albert (2006): Der Torwart ist immer dort, wo es weh tut. – Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 11 f.

SCHLOBINSKI, Peter (2011): Geht raus und sprecht Fußball! Kleines Wörterbuch der Fußballsprache. – Mannheim: Duden, 2. Aufl., S. 20–61.

ZEHRER, Klaus Caesar: Der Torwart. – <http://culturmag.de/litmag-special-zur-frauen-fussball-wm-2011/klaus-casar-zehrer-sieben-fussball-sonette/29831> (Zugriff am 10.01.2014).

b) Videos Oliver Kahn:

<http://www.youtube.com/watch?v=ngY1mU6ooGI> (Kahn rezitiert „Der Panther“ von Rilke/Reflexion des Gedichts).

<http://www.youtube.com/watch?v=LmzulxM2Dzo> (Oliver Pocher als Oliver Kahn).

<http://www.youtube.com/watch?v=PifbBOSPVYs> (kurze Biographie/Kahns Emotionen/Höhepunkte und Niederlagen).

<http://www.youtube.com/watch?v=YlczweXGOx8> (Kahn als weltbesten Torwart/Kahn in Aktion: springt, hechtet, taucht usw.).

<http://www.youtube.com/watch?v=ZeNMffTcRUo> (beste Paraden Kahns/Kahn in Aktion).

<http://www.youtube.com/watch?v=lZ902B76CRo> (satirisches Fanvideo/Kritik an Kahns Ausraster).

<http://www.youtube.com/watch?v=oFu-ORCAXQY> (Kahn ist wütend/brüllt Spieler an).

http://www.youtube.com/watch?v=HRZUs78_D-w (Interviewausschnitte: Kahn kommentiert Niederlagen, Siege und Medien).

c) Literatur: Anthologien und wissenschaftliche Literatur

VON AMMON, Frieder (2010): ‚Wo bleibt euer Gesang auf die Fußball-Elf?‘ Über das Fußball-Gedicht in der deutschen Literatur.“ – In: Bernhard Jahn/Michael Schilling (Hrg.): Literatur und Spiel. Zur Poetologie literarischer Spielszenen. – Stuttgart: Hirzel, S. 167–198.

ADELMANN, Ralf/PARR, Rolf/SCHWARZ, Thomas (Hrg.) (2003): Querpässe. Beiträge zur Literatur-, Kultur- und Medien-geschichte des Fußballs. – Heidelberg: Synchron.

HARIG, Ludwig (2006): Die Wahrheit ist auf dem Platz. Fußballsonette. – München/Wien: Carl Hanser.

MARTÍNEZ, Matías (Hrg.) (2002): Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports. – Bielefeld: Aisthesis.

MATERN, Pierre (2009): Text, Wettkampf, Spiel. Zur historischen Typologie des Verhältnisses Sport – Literatur. – In: Thomas Anz/Heinrich Kaulen (Hrg.): Literatur als Spiel. Evolutionsbiologische, ästhetische und biologische Konzepte. – Berlin: de Gruyter, S. 527–542.

MORITZ, Rainer (Hrg.) (1995): Doppelpaß und Abseitsfalle. Ein Fußball-Lesebuch. – Stuttgart: Reclam.

MORITZ, Rainer (Hrg.) (2006): Vorne fallen die Tore. Fußball-Geschichte(n) von Sokrates bis Jürgen Klinsmann. – Frankfurt a. M.: Fischer.

NDR Kultur/DIE ZEIT (Hrg.) (2006): Dichter am Ball. 50 neue Fußballgedichte (Audio CD).

RIHA, Karl (Hrg.) (1981): Fußball literarisch oder Der Ball spielt mit den Menschen. Erzählungen, Texte, Gedichte, Lieder, Bilder. – Frankfurt a. M.: Fischer.

THEWELEIT, Klaus (2006): Tor zur Welt. Fußball als Realitätsmodell. – Köln: KiWi.

WILL, Michael (2006): Standardsituationen: Fußball in der Literatur. – In: Weigand, Hans-Georg (Hrg.): Fußball – eine Wissenschaft für sich. – Würzburg: Königshausen u. Neumann, S. 21–46.

RLP 2008: Rahmenlehrplan Deutsch für die Sekundarstufe I Jahrgangsstufen 7–10 im Land Brandenburg.

ANHANG 1: KOMMENTARE ZU DEN TEXTEN

Die folgenden Kommentare handeln die Texte der Sequenz in knapper Form unter den Aspekten ‚Thema und Themenentfaltung‘ sowie ‚Poetische Form und Sprache‘ ab, von Fall zu Fall ergänzt durch Ausführungen zur Kommunikationssituation sowie zum historischen Hintergrund. Bei den auf die „ode an kahn“ folgenden Texten erfolgt abschließend ein kurzer Vergleich mit diesem Text.

Text 1: „ode an kahn“ von Albert Ostermaier (25.5.2001 in der SZ)

a) *Thema:* Lobgedicht auf Oliver Kahn mit Darstellung seiner besonderen Fähigkeiten als Torwart (in der Luft und am Boden) und Betonung seiner Bedeutung für die Mannschaft („Fels in der Brandung“), zudem Bezugnahme auf sein teilweise aggressives Auftreten gegenüber Mitspielern („seine Mannen macht er rund“) sowie das Verhalten von gegnerischen Fans Kahn gegenüber („planet der halbaffen ... sich die brust/haare raufte“: Anspielung auf die Verspottung von Kahn als Gorilla mittels Gorilla-Imitation).

b) *Poetische Form und Sprache:* Feierlicher, erhabener Stil der Ode und zugleich ‚leichter‘ Ton. – Ergänzungen: (i) Klangliche Mittel wie Alliteration und Assonanzen verleihen „dem Text eine durchaus musikalische Dimension; die Musik, die im Text mehrfach eine Rolle spielt, wird also auch auf der Ebene der Form präsent gemacht“ (von AMMON 2008; ebenso die folgenden Zitate); (ii) durchgängige Kleinschreibung, der Verzicht auf Interpunktion und eine Enjambementtechnik „tragen zu dem Eindruck bei, das Gedicht verfolge nach Art einer Zeitlupenaufnahme eine von Kahns berühmten Paraden“; (iii) Bildlichkeit: sprachliche Bilder unter Nutzung von Begriffen aus den Sphären ‚Planet/Himmel‘ und – im zweiten Teil des Gedichts – ‚Wasser/Meer‘ (auch durch Nutzung von verblassten Metaphern, vgl. das „Abtauchen“ von Kahn); (iv) semantische Brüche: „Elemente der Hochkultur werden mit Elementen der Popkultur konfrontiert: Flash Gordon und die Beach Boys entstammen einer völlig anderen Sphäre“ als die intertextuellen Bezüge auf die Antike etc. (s. u.).

Intertextualität: (i) „Odyssee“/antike Mythologie (Skylla und Charybdis und Sirengesang aus der „Odyssee“, Haupt der Medusa) zur ‚Erhöhung‘ von Kahn in die Sphären antiker Helden; (ii) „Faust“ („für einen Moment, ach könnte er doch verweilen“); (iii) ggf. die Bibel („felsen in der brandung“: vgl. v. a.: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen“ aus dem Matthäus-Evangelium); die Bezüge auf die „Odyssee“, den „Faust“ und die Bibel ‚adeln‘ Kahn, dessen Leistungen vor der ‚Folie‘ von Odysseus und Faust (und Petrus?) gewürdigt werden. – Die intertextuellen Bezüge (sowie

das Nebeneinander von Hochkultur und Popkultur) verleihen dem Gedicht in ihrer Disparatheit und ‚Maßlosigkeit‘ einen leicht ironisierenden Zug.

A) TEXTGRUPPE ‚SPIELER-LOB‘

Text 2: „Hymne auf Bum Kun Cha“ (Eckhard Henscheid)

- a) *Thema:* Die Hymne ist ein Loblied auf Bum Kun Cha. Sie stellt seine fußballerischen Qualitäten dar und überhöht ihn (mit ironischer Zuspitzung, s. u.). Sein Werdegang bei Eintracht Frankfurt zu einem ‚Erfolgsgaranten‘ wird knapp geschildert; zugleich wird mehrfach auf seine Herkunft auf Asien verwiesen (und dabei auch die Fremdheit und vermeintliche ‚Andersheit‘ Asiens erwähnt) und auf seinen Einfluss auf den sportlichen Erfolg des Vereins. Den Schluss des Gedichts bildet unvermittelt als Schlusspointe die Thematisierung und die Ablehnung von Chas (offenbar der Presse zu entnehmender) Absicht, künftig Deutsche zu Gott zu bekehren. – Ergänzung zum historischen Hintergrund: Henscheid als Mitglied der ‚Neuen Frankfurter Schule‘ (im Umkreis der Satire-Zeitschrift „pardon“) setzt sich von der dezidierten Sport-/Fußball-Kritik der Frankfurter Schule (Adorno/Horkheimer) ab.
- b) *Kommunikationssituation:* Lyrisches Ich preist Spieler mit ironischer Übertreibung („Anbeten will ich,/Singen dein Lob“) und spricht ihn auch an.
- c) *Poetische Form und Sprache:* Hoher, emphatisch-feierlicher Ton (Apostrophen, Inversionen, freie Rhythmen, kühne Enjambements und Klangmalereien, vgl. die Serie von f-Alliterationen) in der spezifisch deutschen Tradition freirhythmischer Hymnen, die ihrerseits an die Hymnen Pindars anknüpfen (von AMMON 2008); zugleich semantische Brüche.
- Intertextuelle Bezugnahmen:* (i) Vers 1: Zitat: Beginn von Klopstock's „Zürchersee“ (Text, mit dem eine Tradition hymnischer Dichtung in Deutschland begründet wird; diese Dichtung wird von Henscheid imitiert); (ii) „in den Ozean all deiner Tricks will ich mich/Stürzen“: Zitat aus „Die Frühlingsfeier“ von Klopstock („Nicht in den Ozean der Welten alle/Will ich mich stürzen!“); – (iii) „Festlicher klinge mein Saitenspiel“: Hölderlins „Hymne an die Freiheit“; – (iv) „lang/lieb ich dich [...] schon“: Hölderlins „Heidelberg“; – (v) „warte nur balde“ (Goethe); Traditionslinie Pindar, Klopstock, Goethe, Hölderlin ‚adelt‘ auch Cha.
- d) *Vergleich mit „ode an kahn“:* „Hymne“ und „ode“ bieten ‚Lobreden‘ auf Spieler unter Nutzung ‚antikisierender‘ Elemente, wobei dieses Lob in der „Hymne“ ironisch gebrochen wird.

Text 3: „Elegie auf Rodolfo Esteban Cardoso“ (Martin Halters)

- a) *Thema:* Das Gedicht nimmt ‚elegisch‘ trauernd Abschied von Cardoso anlässlich von dessen Wechsel vom SC Freiburg zu Werder Bremen: Es erinnert an die besonderen spielerischen Qualitäten von Cardoso („Mittelfeldkönig“) und rechnet zugleich mit dem Spieler, der auch als Identifikationsfigur eine herausragende Bedeutung für den Verein hatte, wegen seines offenbar finanziell motivierten Wechsels nach Bremen ab.
- b) *Kommunikationssituation:* Lyrisches Ich reflektiert, wendet sich an den Spieler selbst und – mit einem Appell – schließlich an die Anhänger des SC Freiburg und seine Spieler.
- c) *Poetische Form und Sprache:* Das Gedicht ahmt den Stil der ‚antikisierenden‘ deutschen Dichtung des 18. Jahrhunderts nach, die wiederum ihre antiken Vorbilder metrisch und sprachlich/stilistisch nachbildet (Nutzung des Wortschatzes dieser Zeit, vgl. z. B. „Haupt“ etc.; zudem ‚Schöpfungen‘ des Autors wie „hansische Krämer“); ergänzt wird dieser Stil durch die Nutzung der aktuellen ‚Fußballsprache‘.
Intertextualität: (i) „wie’s deine Hacke befahl“: vermutlich Bezugnahme auf Schillers berühmte Verse in „Der Spaziergang“ („Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest/uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl.“); (ii) „Edel und hilfreich und gut“: Bezugnahme auf den berühmten Beginn von Goethes „Der Göttliche“ („Edel sei der Mensch/Hilfreich und gut“).
- d) *Vergleich mit „ode an kahn“:* In beiden Gedichten entschiedenes Lob für fußballerische Qualitäten (mit Bezügen auf die klassische deutsche Literatur), das in der „Elegie“ durch eine Abrechnung mit dem Charakter des Spielers ‚ergänzt‘ wird.

Text 4: „Sonett für Zizou“ (Wolfgang Bortlik)

- a) *Thema:* Das Gedicht würdigt den französischen Ausnahmespieler Zinedine Zidane (genannt Zizou): in den Quartetten Darstellung des Spiels Schweiz gegen Frankreich (zunächst Umstände: Ort, Wetter, Zuschauer, dann das Spiel), in den Terzetten Huldigung von Zidane: (zunächst Hinwendung zu Zidane, dann einzelne Aktion – mit ‚Doppelaspekt‘: was Zidane kann und was er bewirkt – mit abschließender Kommentierung „Denn Zizou, dem ist keiner gleich“). In dem insgesamt ‚unscheinbar‘ wirkendem Gedicht erfolgt auf diese Weise eine Zuspitzung auf eine einzelne – ‚unscheinbare‘ – Spielhandlung (ein „Pässchen“), die allein die Würdigung ‚trägt‘.
- b) *Kommunikationssituation:* Das lyrische Ich reflektiert und wendet sich schließlich an den Rezipienten/Welt: „Halt an, o Welt ...“.
- c) *Poetische Form und Sprache:* Die Unscheinbarkeit des dargestellten Spiels wird durch schlichten, nicht dem ‚Fußballdeutsch‘ verpflichteten Stil unterstrichen (vgl. die Verdeutschung „Franzmann“ sowie „kriegt ein frühes Tor zum Lohn“); emphatisch ist dann das (hymnische) Lob: „Halt an, o Welt, ...“.

verbunden mit einer ‚sprechenden‘ Bildlichkeit („butterweich ... Genuss“); zum schlichten Ton passt die metrische Gestaltung (jambisch, vierhebzig); – die Form des Sonetts wird in gattungstypischer Weise für die Entwicklung eines Themas genutzt (vgl. oben die Ausführungen zu den Quartetten und Terzetten).

- d) *Vergleich mit „ode an Kahn“*: In dem Sonett erfolgt das Lob in ‚minimalistischer‘ und zugleich effektvoller Weise, während in der Ode eine ‚sprachmächtige‘ Beschreibung von Kahn in Spielsituationen erfolgt.

Text 5: „Birgit Prinz“ (anonym)

- a) *Thema*: Das Gedicht ist eine Huldigung der (inzwischen ehemaligen) deutschen Fußballnationalspielerin Birgit Prinz, allerdings vor allem in Form einer ‚romantischen‘ (s. u.) Schwärmerei: Es erfolgt eine Konzentration auf Prinz als (attraktive) Frau; die Fußballerin spielt keine Rolle.
- b) *Kommunikationssituation*: Das lyrische Ich spricht über und wendet sich an Birgit Prinz (in einer Art „privatem“ Liebesbekenntnis).
- c) *Poetische Form und Sprache*: Schlichter Stil mit teils phrasenhaften Beschreibungen („bist die wirklich wahre Frau“); Begriffe aus der Welt des Fußballs werden ‚zweckentfremdet‘ auf Prinz („Flutlicht in Deinen Augen) und das lyrische Ich („im Abseits dieser Welt“) bezogen (unfreiwillig komisch?).
Intertextualität: „Ach Gott, führ mich liebeich zu Dir“ aus „Die zwei Gesellen“ von Joseph von Eichendorff; hier – sprechender – Bezug zur Romantik (vgl. umgangssprachliche Verwendung von ‚romantisch‘); „zwischen Tag und Dunkel“: Titel einer Sammlung von Sagen (aus dem Taubergrund); ‚Anklänge‘ an Tagesbeschreibungen in Sonetten aus dem Barock (vgl. „Wenn der oft so kühne Tag/den Blick von uns nimmt“).
- d) *Vergleich mit „ode an Kahn“*: Die „ode an Kahn“ zeigt einen entschieden (‚männlich‘?) agierenden Spieler, während das Gedicht auf Birgit Prinz der Fußballerin nur die Rolle als Frau ‚zugesteht‘.

B) TEXTGRUPPE ‚TORWART-TEXTE‘

Text 6: „Der Torwart“ (Klaus Caesar Zehrer)

- a) *Thema*: Darstellung/Wahrnehmung eines Fußballspiels aus der Perspektive eines Torwarts; dabei zentral: die Gegenüberstellung der Selbstgewissheit bzw. einer langen selbstbewussten ‚Rede‘ des Torwarts und seiner offensichtlichen Unfähigkeit. Das Gedicht läuft auf eine Schlusspointe hinaus (Torwart hat schon neun Tore kassiert und bleibt dennoch völlig von sich überzeugt); die abschließende trotzig Ankündigung des Torwarts („Ab jetzt fällt hier kein Tor“) wirkt grotesk und komisch zugleich; bereits zuvor wird in den Terzetten das in den Quartetten entworfene Selbstbild des Torhüters

destruiert (statt Torwartaktion nur Staunen mit offenem Mund über den herannahenden Ball etc.).

- b) *Kommunikationssituation*: Lyrisches Ich beschreibt ein Fußballspiel und lässt dabei den Torwart mit wörtlicher Rede zu Wort kommen.
- c) *Poetische Form und Sprache*: einfache Sprache und lapidarer Ton (und Abweichung von der Fußballsprache: „Dann naht in hohem Bogen etwas Rundes“) – auch zur Markierung der ‚Merkwürdigkeit‘ dieser ‚Fußballreportage‘; zugleich ‚Markierung‘ des Selbstbewusstseins des Torwarts durch den Stil seiner Rede (vgl. den Parallelismus der Versanfänge mit „Hier ...“); - Sonettform: in den Quartetten die selbstgefällige Selbstbeschreibung des Torwarts, in den Terzetten die ‚Destruierung‘ des von ihm entworfenen Selbstbildes.
- d) *Vergleich mit „ode an kahn“*: Der Text bildet einen ‚Gegen-Text‘ zur „ode an kahn“ (bzw. der Torwart einen Gegenentwurf zu Kahn).

Text 7: „Monolog des Torwarts, der einen Elfmeter passieren ließ“ (Robert Gernhardt)

- a) *Thema*: Das Gedicht listet – in insgesamt grotesker Weise – eine Folge von Flüchen eines Torwarts gegen einen Ball und weitere ‚Gegenstände‘ (Menschen und Dinge), bevor es unvermittelt zur ‚lapidaren‘ Beendigung der Flüche bzw. Rückkehr zu einem rationalem Verhalten kommt (Torwart gibt den Ball zum Anstoß). Der Torwart wird als Scheiternder gezeigt (vgl. das Gegentor), der aufbrausend und zugleich ein kurioser ‚Eigenbrötler‘ ist.
- b) *Kommunikationssituation*: Das lyrische Ich spricht einen „Monolog“ (vgl. Titel) – der eigentlich dem – klassischen – Drama und seinen Figuren (zur Reflexion) vorbehalten ist: die Kommunikationssituation bietet die groteske ‚Verkehrung‘ eines ‚klassischen‘ Monologs.
- c) *Poetische Form und Sprache*: Das Gedicht zeichnet sich durch die Parallelität aus, mit der die einzelnen Flüche sprachlich gestaltet sind, und zugleich durch deren Steigerung (zunehmende Absurdität der Flüche). Dazu kommt das plötzliche Ende dieser Steigerung durch die Hinwendung zum ‚normalen‘ Spielbetrieb.
Intertextualität: vgl. die Bibel, Moses 5, 27 mit einer Folge von Flüchen: „Verflucht sei, wer ...“.
- d) *Vergleich mit „ode an kahn“*: Das Gedicht thematisiert – wie „Der Torwart“ – einen scheiternden Torwart bzw. Torwart nach einem Gegentor (der die Schuld am Gegentor ‚abwälzt‘) und entwirft ein groteskes Bild dieses Torwarts: Auch dieser Torwart ist ein Gegenbild zu dem Helden Kahn in „ode an kahn“.

Text 8: „Torwartssprache“ (Wörterbuch/Schlobinski 2011)

- a) *Inhalt und Form*: Der Auflistung von Termini der Torwartssprache bezieht sich auf typische Torwartaktionen („rausfischen“) und Bezeichnungen für Torhüter („Stammkeeper“, „Torfrau“, „Fliegenfänger“). Ihre Originalität gewinnt diese Auflistung durch die Zusammenstellung von (a) gängiger, allgemein

verständlicher Fußball-/Torwartsprache (Spezialwortschatz, Spezialwörterbuch), die eigentlich keiner Erläuterung bedarf, und (b) von sachlichen, teils ‚technisch‘ klingenden Definitionen (die teilweise auch Begriffe wie ‚gewagt‘ verwenden).

- b) *Vergleich mit „ode an kahn“*: Ostermaier findet eine eigene Sprache für die Torwartaktionen von Kahn; der ‚Torwart-Spezialwortschatz‘ wird kaum genutzt – und wenn er verwendet wird, dann in origineller Weise für die Konstruktion von sprachlichen Bildern.

C) TEXTGRUPPE ‚OLIVER KAHN‘

Text 9: „Nachspiel“ (Ludwig Harig)

- a) *Thema*: Das Gedicht beschreibt zunächst (mit ironischer Distanz) den schlechten Zustand der deutschen Nationalmannschaft nach der Europameisterschaft 2004 und reflektiert anschließend über Kahn und dessen Scheitern (Kahn nicht mehr der „Titan“ und nicht mehr die „Nummer eins“); es wird eine Distanz zu Kahn deutlich („kann er sich nicht mehr gebärden als Titan“).
- b) *Kommunikationssituation*: Das lyrische Ich tritt nicht hervor – wie in Sonetten mit Reflexionscharakter durchaus üblich.
- c) *Poetische Form und Sprache*: Sonettform: Die Quartette dienen der Beschreibung der Nationalmannschaft und die Terzette dienen der Reflexion über Kahn (vgl. auch Reim: Kahn ... Zahn ... Titan!); teils ironisierende Beschreibung: „nun kann er nicht mehr beißen“: doppeldeutig, weil auch Anspielung auf Kahn, der – so ein bekanntes Kahn-Motiv – Gegenspieler beißt bzw. mit Bissen bedroht; - auffallende und einprägsame Bildlichkeit bei der Darstellung der deutschen Nationalmannschaft („schlafte Taube“).
Intertextualität: Anklänge an barocke Sonette, besonders mit vanitas-Motiven in der Art der Sonette von Gryphius („Die Zeit hat mehr und mehr ihr schnödes Werk getan“); vgl. auch ‚barocktypische‘ metrische Gestaltung (jambisch, sechshebzig, teilweise mit Zäsur).
- d) *Vergleich mit „ode an kahn“*: Konzentration auf eine schwierige Phase in der Karriere von Kahn, in der er seinem Ruf nicht gerecht werden konnte; sozusagen Konzentration auf die ‚Schattenseite‘ bzw. die andere Seite im Torwartleben von Kahn.

Text 10: „Olli Kahn“ (Die Prinzen)

- a) *Thema*: Das Gedicht leistet eine insgesamt ironische Portraitierung von Oliver Kahn (vgl. Str. 1: Eigenschaften, die nicht für den Torwart Kahn relevant sind, die jedoch zumindest teilweise zu einem oberflächlichen, von der Presse vermittelten Bild eines Fußballers gehören [Frisur, Schampus aus Pokalen trinken]; ansonsten eher komisch: durchtrainierte Waden, mit vielen Män-

nern baden) – Str. 2: Kahn als Mensch: zunächst der ‚saubere‘ Mensch (kein Bordellbesuch!) bis zu gesunder Ernährung, dann wieder Trivialisierung („Er fährt selten Straßenbahn“); – Refrain: nur hier Kahn als Torwart: allerdings eher oberflächlich (und zum Teil sinnfrei: „Er hat an den Füßen Noppen“) und ohne Bezug zu besonderen Qualitäten und letztlich nur ein ironisches Lob („schmeißt sich in den Dreck“, „Dieser Kahn kann manchmal fliegen“ – bis zu: „... dann fliegt er raus“); bis hin zu absurdem ‚Abgleich‘ mit Dschingis Kahn (während in anderen Texten andere ‚Referenzfiguren‘); Schlusspointe? („Und dann lässt er einen rein“).

- b) *Kommunikationssituation*: Das lyrische Ich ‚reflektiert‘ über Kahn.
- c) *poetische Form und Sprache*: Auffallende Einfachheit von Sprache und metrischer Gestaltung (im Sinne der Sangbarkeit bzw. der Möglichkeit des Mitsingens); – Paar-Reim, der teilweise der Komik dienen dürfte (stoppen/Noppen).
- d) *Vergleich mit „ode an kahn“*: Bei den „Prinzen“ eine scherzhafte Portraitureung, die Kahn eher als teilweise lächerliche Figur darstellt/verulkt; das Lied wendet sich auch nicht an Kahn-Fans oder Fußball-Spezialisten, sondern an eine breite Öffentlichkeit von Musik-Interessierten (und ggf. „Prinzen“-Fans). Diese Anlage des Gedichts unterscheidet es grundlegend von der „ode an kahn“.

Text 11: „Gladiatoren“ (Oliver Kahn)

- a) *Thema*: In dem Auszug aus der Autobiografie von Kahn reflektiert Kahn kritisch über die Stellung des Fußballers in der Öffentlichkeit; in diesem Rahmen Absage an den Helden bzw. Absage an die von der Öffentlichkeit ‚geschaffenen‘ Rollen von Siegern und Verlierern; - Vergleich Fußballspiele mit Gladiatorenkämpfen/-spektakel, angeregt durch Erwartungshaltung der Zuschauer; problematische Stellung von Verlierern (überzogene Kritik) und auch von Siegern (problematische Überhöhung); eigenes Erleben: Schutzlosigkeit; eigenes Erleben mit Presse: hochgejubelt, dann die absehbare „Talfahrt“ (auch: selektive Darstellung von Wesenszügen, vgl. das Anschreien von Mitspielern).
- b) *Vergleich mit „ode an kahn“*: Kahn lehnt eine überzogene Heldenverehrung als ‚konstruierte Rolle‘ ab, sieht sich aber zugleich auch in gewisser Weise als ‚einsamer Held‘ inmitten einer fremden/feindlichen Zuschauermasse; insofern ‚zweischneidige‘ Bezugnahme auf die (Helden-)Welt der Antike. Die Bezugnahme auf die Antike stellt einen Berührungspunkt zur „ode an kahn“ dar; die kritische Auseinandersetzung mit dem Fußball in der Öffentlichkeit fehlt jedoch bei Ostermaier völlig.

ANHANG 2: WEITERE SEQUENZZIELE MIT BEZUG ZUM RAHMENLEHRPLAN BRANDENBURG

Im Rahmenlehrplan Brandenburg werden fünf Themenbereiche genannt, die für jede Jahrgangsstufe verbindlich im Deutschunterricht vorgesehen sind. Wie bereits oben erläutert, eignet sich die vorgestellte Sequenz vor allem für den Themenbereich „Literarische Texte und Medien in thematischen Kontexten verstehen“, für den als „möglicher Inhalt“ für die Doppeljahrgangsstufe 9/10 das Thema „Literarische Texte in ausgewählten kulturellen und historischen Kontexten“ angegeben wird. Im Folgenden werden Ziele aufgelistet, die nach Ausweis des Rahmenlehrplans Brandenburg unter dem genannten thematischen Aspekt angestrebt werden können; die entsprechenden Ziele sind nach Kompetenzbereichen geordnet. Weil diese Ziele allgemein gehalten sind (z. B. „Textinhalte zusammenfassen“), werden sie durch Standards aus dem Lehrplan ergänzt, die die allgemein gehaltenen Ziele differenzieren (vgl. ebenda, S. 30–53). Es werden auch Ziele berücksichtigt, die nicht zu den oben aufgelisteten Sequenzzielen gehören, sondern durch die methodische Gestaltung des Unterrichts angestrebt werden können. – Die Kommentare (im Anschluss an die *kursiv* gedruckten Angaben zu Kompetenzbereichen und allgemein gehaltenen Zielen der Themenbereiche sowie die nicht *kursiv* gedruckten weiteren Ziele aus dem Lehrplan) stellen den Bezug zu der vorgestellten Sequenz her.

(1) *Lesen – mit Texten und Medien umgehen:*

Lesestrategien und Erschließungsschritte anwenden – z. B. Erfassen von Textschemata wie Textsorte und -aufbau; analysieren und interpretieren mit Beachtung von Inhalt, Sprache und Form; Formulierung von Kernaussagen und Hypothesen – Kommentar: Das korrekte und gründliche Erschließen der Gedichte und Texte stellt eine wichtige Vorbereitung für die angestrebte Kontextualisierung dar.

Literarische Texte in ihren Gattungsmerkmalen untersuchen – in Bezug auf Intentionen (Selbstmitteilung, Apell), Formen (Strophe, Reim), sprachliche Bilder (Metapher) – Kommentar: In der Sequenz werden verschiedene Gattungen wie das Sonett, die Elegie, die Ode usw. untersucht und besprochen.

Literarische Texte in Kontexten einordnen – Kommentar: Die Sequenz beinhaltet den übergeordneten kulturellen und thematischen Kontext „Fußball“ und die spezielleren Kontexte: (1) Gedichte, die einzelnen Fußballern gewidmet sind, (2) Texte, die speziell Torhüter betreffen und (3) Texte über und von Oliver Kahn.

(2) Schreiben:

Textinhalte zusammenfassen – z. B. zentrale inhaltliche Aussagen erfassen; plausible Deutungen formulieren, belegen und begründen; Zusammenhang zwischen Inhalt, Sprache und Form herstellen; individuelle Verstehensergebnisse aufga-

bengerecht darstellen – Kommentar: Diese Kompetenzen können in der Sequenz bei der Erschließung der Texte in Einzel- und Gruppenarbeit gefördert werden.

Texte/ Textteile gestaltend erschließen oder selbst gestalten – Gestaltungsentscheidungen begründen – Kommentar: Die Gedichte können gestaltend erschlossen werden durch z. B. die Umgestaltung der Ode unter Verwendung von „Torwortsprache“.

(3) Sprechen und Zuhören; Sprachwissen und Sprachbewusstsein entwickeln:

Über das eigene Textverständnis sprechen und sich mit anderen über *Verstehensergebnisse austauschen*.

Texte/Textteile hörerbewusst vortragen und diese Hörerbewusstheit bewerten und untersuchen – z. B. durch eine zweckgerichtete und hörerbewusste Verwendung eines breiten Spektrums an Formen mündlicher Darstellung sowie verschiedenen Vortrags- und Präsentationstechniken; durch Berücksichtigung von Gestik, Mimik und Körpersprache; durch Beachtung der Wirkung des nonverbalen Sprechens wie Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Stimmführung, Körpersprache usw. – Kommentar: Diese Aspekte kommen unter anderem bei den Gedichtrezitationen zur Anwendung.

Sich über die Wirkung literarischer Vorträge austauschen – mithilfe szenischer Verfahren Zugänge zu Texten und Interpretationen suchen – Kommentar: Es können hierdurch besondere Merkmale der Gedichte hervorgehoben werden, so kann z. B. Ironie durch den Vergleich der Ode mit anderen Gedichten erkannt werden.

Vorträgen zielgerichtet Sachinformationen entnehmen

Zudem können durch die methodische Gestaltung der Sequenz Kompetenzen, die im Lehrplan dem Themenbereich „Texte schreiben, gestalten und präsentieren“ zugeordnet sind, gefördert werden (vgl. ebd., S. 52). Als ein „möglicher Inhalt“ für diesen Themenbereich wird im Rahmenlehrplan die „Darstellung der Ergebnisse von Recherche und Textuntersuchung in Vorträgen und Präsentationen“ genannt. Dieser Inhalt ist insofern für die oben vorgestellte Sequenz relevant, als die Schüler hier ihre Arbeitsergebnisse vortragen und präsentieren sollen. Im Folgenden werden nur die Kompetenzen genannt, die nicht bereits im Zusammenhang mit dem zuerst genannten Themenbereich aufgeführt worden sind.

(1) Lesen – mit Texten und Medien umgehen:

Recherchieren, Informationen sammeln und ordnen – Informationsquellen wie Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, Zeitungen usw. nutzen – Kommentar: Die Schüler sollen sich in der Sequenz unter anderem über Kahn als Person und Torwart sowie über sein Bild in der Öffentlichkeit informieren.

(2) Schreiben:

Über Texte schreiben – Kommentar: Die Ergebnisse der Texterschließung und der Kontextualisierung können von den Schülern schriftlich festgehalten werden.

Schriftliche und mediale Präsentationsmöglichkeiten nutzen – Kommentar: Diese Teilkompetenz wird gefordert, wenn Schülerpräsentationen in die Sequenz eingebunden werden sollen.

Ein Portfolio anlegen – Kommentar: Eine Materialsammlung kann als Sicherung der Sequenzergebnisse dienen.

(3) Sprechen und Zuhören:

Ergebnisse von Schreibprozessen vortragen, mündlich und medial gestützt präsentieren – Kommentar: Diese Teilkompetenz kann durch die Präsentation von Ergebnissen schriftlicher Ausarbeitungen gefördert werden.

ANHANG 3: DIE TEXTE

1. Albert Ostermaier: ode an kahn (2001)

ode an kahn

wenn er beim eckball wie
eine blonde katze aus dem
tor stürmt auf einer welle
der begeisterung durch die
blauen lüfte fliegt – jetzt
müsste man eigentlich die
beach boys einspielen – &
im Sprung er hört gar nicht
mehr auf zu fliegen seinen
teleskoparm über den
rotierenden rasurköpfen &
dauerwellen ausfährt dann
ist es für einen moment ach
könnte er doch verweilen als
wollte er die sonne aus ihrer
laufbahn fausten & die flügel
stürmer in einem schwarzen
loch zurücklassen als wäre die
welt nur zwischen seinen zwei
handschuhen zu fassen &
kein planet der halbaffen der
auf der gegengeraden hinter

seinem schon wieder zum
sprung gekrümmten rücken
durchdrehte & sich die brust
haare raufte wenn er der flash
gordon der straf Räume in die
neue angriffsflut hechtet
abtaucht in ein meer von
strudelnden schienbeinen &
sich mit bloßen händen die
kugel fischt niemand schiff
sie an ihm vorbei ohne in das
haupt der medusa zu schauen
seine arme sind wie skylla &
charybdis & wer könnte diese
enge passieren ohne um sein
leben zu fürchten selbst seine
mannen macht er rund &
schreit sie an als hätten sie
wachs in den ohren & könnten
ihn nicht hören den rauhen
aufbrausenden sirenengesang
ihres felsen in der brandung

A) SPIELER-LOB

2. Eckhard Henscheid: Hymne auf Bum Kun Cha

Hymne auf Bum Kun Cha

Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht,
Die den großen Gedanken vermochte, den
Knaben zu träumen, zu denken – und dann auch zu
Bilden mit den schnellen, beseelten, jauchzenden
Füßen des Jünglings: Flink, flitzend,
Flirrend und flackernd – nicht lange fackelnd,
Doch feuernd und feiernd; den fühlenden Herzen
Frankfurts zur Freude.

Bum Kun Cha! Freund aus dem Osten! Fremdling bist
Du nicht länger – nicht bitt'eres Los ist Exil
Dir! Heimat, die zweite, du fandst sie.
[...]

Festlicher klinge mein Saitenspiel! Denn lang
Lieb ich dich, Cha, schon, drei Monde –
Drei Monde schon fällt dein verjüngendes
Licht auf die scheinbar gealterte Eintracht. Wir
Sahen dich erstmals, Lieblicher, gegen Stuttgart,
– und das Herz war bezaubert, verzaubert bald
Gar. Ach! Wie du da, Förster, den Holzer,
Versetztest und Martin, den Rammler, so daß selbst
Sie dein Lob dann sangen – wie du dich
Schlängeltest durch die Abwehr – um endlich,
Endlich, kurz nach der Halbzeit, hoch in die
Lüfte dich reckend, die Flanke von Borchers
Nahmst mit der Stirn, der klugen, das
Leder versenktest im rechtsten Toreck – es war
Wie ein Herzkrampf, ein schöner, in Freude und
Ahnendem Jubel in eins.
[...]

Kenntnisreicher Künstler am schwarzweißen Balle!
Der Mann aus Korea allein hat die Präzision deines
Abspiels. Trocken schlägst du die Pässe, den
Kurzpaß sowie auch den raumgreifenden Vetter, den

Steilpaß. Nicht fremd ist dir der
Fallrückzieher, wir sahen's. Du zeigtest, daß
Auch in Asia, dem fernen, bekannt ist der Trick
Mit dem kunstreichen Haken – doch mehr noch
Erstaunen den Gegner die nicht-orthodoxen, die
Tricks, die im Lande noch unbekannt. Freilich,
Nie ähneln sie je doch der Tücke des Panthers,
Nie schielet Verschlagenheit Asiens durch –
Fair play ist Bum Kun Chas Religion!
[...]

Im Winde klirret die Fahne zum Eckstoß. Gefahrstufe
Eins. Anläuft Cha Bum, herrlich die Flank' in die
Fluten der Zeit! Schon steht Cha Bum wieder nah
Dem Elfmeter, lauert des Zuspiels, hilft
Hinten aus. Schneisen schlägt er in Spielfeldmitte,
Schleusen öffnet sein schneller Fuß: Sammelnd der
Gegenwart hohes Vergang'nes, einend die Künste
Grabowskis mit denen des Pfaff, Kressens gedenkend
Und eingedenk Sztanis. Fußball berückend – und
Rührend selbst Toni, den treuedlen Zeugwart, der
Dir, Cha, im Air-Bus von Braunschweig nach
Frankfurt die Wange gar küßte; so stand's in der
„Rundschau“ ...
Geh' unter HSV! Trunken dämmert die
Seele selbst dir (3:2)!

Ja, in den Ozean all deiner Tricks will ich mich
Stürzen, Bum, sturztrunken einfallen laut in die
Chöre des Jubels, Sohn einer fußballträumenden
Mutter. Anbeten will ich – gleich dir, der du
Betest vor Spielbeginn und auch während des
Kampfs „ständig vertieft bist im Gebet“, wie
Wieder die „Rundschau“ weiß. Anbeten will ich,
Singen dein Lob all mein Lebtag und
Endlich, wenn's gut geht, warte nur balde,
Berückt in Verzückung unendlicher Schöne vergeh'n – – –
Nur, Bum, daß du, folgt man einem Bericht in
Der FAZ, nach deiner Aktiven-Laufbahn Deutsche
Predigend zu Gott bekehren willst, das, Bum,
Muß ja wohl nicht sein.

3. Martin Halters: Elegie auf Rodolfo Esteban Cardoso

Elegie auf Rodolfo Esteban Cardoso

Weh! nun ist es, Ihr hansischen Krämer!, zu spät und vergebens,
da Ihr ihn haltet und fest habt den begnadeten Mann
und den Arglosen tückisch in Euerem Netz habt gefangen,
jetzt noch zu zürnen und flehn. Weg ist er. Aus und vorbei.
Nimmer kehret er wieder: Unser Rodolfo Cardoso.
Aber noch immer nicht, o meine Seele! kannst du es fassen.
[...]

Willig gehorchte der Ball Dir, verzaubert und sanft nur gestreichelt.
Hüpfte geschmeichelt im Kreis, wie's Deine Hacke befahl.
Feige Verteidiger fletschten ihre Zähne und wollten Dich fällen.
Achtlos sahst Du ihren Grimm: Sollen sie's wagen, das Foul.
Mauern, aus Mannsfleisch gebaut, sind Löcher für Deine Schlenzer.
Illgner, er hechtet umsonst. Immel versackt tief im Dreck.
Ohnmacht faßt an den ängstlichen Tormann. Er betet. Vergebens.
Drin und im Tor ist der Ball, klatscht selber Beifall im Netz.
So war es einst. Doch heute atmen die Manndecker freier.
Votava greift sich ans Hirn. Lacht unterm Schnauzerbart.
Frech erhebt Schuster sein Blondhaupt, der fußlahme Gatte Gabis.
Lothar sogar, Lolitas Leitwolf, schöpft wieder Hoffnung.
Wirft seine Krücken hinweg, Babys Lollo dazu.
Stutzen sieht man den schlimmen Borowka. Er fuhrwerkelt nun einsam.
Denn verwaist ist der Platz, leer die Tiefe des Raums,
wo einst Cardoso geschmeidig den Tango tanzte und herrschte,
Mittelfeldkönig und mehr: Staunen der Fußballwelt.

Edel und hilfreich und gut war er, Liebling der Götter und Mädchen,
gnadenlos nur vor dem Tor. Bis der Versucher erschien
und mit leeren Versprechen ihn lockte in kältere Breiten
an der Weser Gestad, grünlicher Fischköpfe Heim.
[...]

Finke spricht uns gut zu. Stocker verhüllet sein Haupt.
Zwar ist sein Beutel nun voller denn je. Doch was soll er kaufen?
Wer käm Dir jemals gleich? Nichts auf dem Transfermarkt.
Ihr aber, Brüder vergangenen Glücks, Ihr müßt ihn vergessen.
Schal ist sein Lächeln und arg, nun da es anderen frommt.
Schwarze Locken ringelten sich um das zierliche Näschen.

Doch Deine Zunge war falsch, Schlange: Es ging Dir ums Geld.
Nie hat, o Grausamer!, je ein Menschlicher so uns betrogen.
[...]

Reißt nun, o Freunde!, den Trübsinn aus Eurem verdüsterten Busen,
Daß dem schwarzen Verrat folge kein trauriges Spiel.
Melancholischer Spies, an Dir ist's, die Deinen zu trösten.
Zaudere länger nicht mehr. Gürtel die Hosen nun eng,
Auf daß der Flüchtling sich wünschte, er hätte nimmer verlassen
schmählich den lieben Verein. Meistert das Schicksal und siegt.

4. Wolfgang Bortlik: Sonett für Zizou

Sonett für Zizou

Der Regen streift durchs Stadion
Der Rasen glänzt und Menschen schrein
Befreit von aller Tagesfron
Nur da, um Fussballfans zu sein

Der Franzmann heizt den Schweizern ein
Und kriegt ein frühes Tor zum Lohn
Die Schweizer sind stets hinterdrein
Zu stark die grosse Nation

Der Regen rinnt, der Rasen glänzt
Und Zidane hat den Ball am Fuss
Sekunden, die von Ruhm umkränzt

Ein Pässchen, blind, ganz butterweich
Halt an, o Welt, für den Genuss
Denn Zizou, dem ist keiner gleich!

5. Anonym: Birgit Prinz

Birgit Prinz

(Ein Gedicht zu ihrem 21. Geburtstag am 25. Oktober 1998)

Frau zwischen Tag und Dunkel,
Freund
Zwischen rot-heißem Himmel
Und einsam schwarzer Nacht
Bist bei mir
In stahlblaukalter Leere
Und lauter, lebendiger Pracht.
Nur ein Traum in kruden Stunden
Und doch ist's meine Seele, die träumt von Dir
Große starke Kämpferin
Möchte an Dich glauben
Auch im Abseits dieser Welt
Denn nur ich seh' alleine das
Flutlicht in Deinen Augen.
Wenn der oft so kühne Tag
den Blick von uns nimmt
Das Rampenlicht der Stille weicht
Dann wünsche ich den Himmel Dir
Daß Deine unendlich reine, sanfte Haut
Das Paradies von morgen fühlt
Ach Gott, führ mich liebevoll zu ihr.
Keine süße Discomaus, keine Lady für die Late-Night-Show
Doch Du gingst den einzigen Weg
Der nur zu Dir führt
Weil Du alleine Du bist ich Dir vertrau'
Der einzig ruhende Pol im kreisenden Strom
Einzigartig
Nur Du bist die wirklich wahre Frau.

B) TORWART-TEXTE

6. Klaus Caesar Zehrer: Der Torwart

Der Torwart

Wenn zwanzig Männer durch die Gegend hasten,
beschaut er das Geschehen müden Blicks:
„Ein Tor? Nein, tut mir leid, das wird heut nix.
Ein Tor? Hört auf zu träumen, ihr Phantasten.
Hier stehe ich. Mit Armen, stark wie Masten.
Hier fällt kein Tor. Dafür bin ich zu fix.
Hier fällt kein Tor. Ich kenne alle Tricks.
Hier fällt kein Tor. Hier stehe ich im Kasten.“
Da naht in hohem Bogen etwas Rundes,
dem er erst reichlich spät Beachtung schenkt.
Er kratzt sich unentschlossen hinterm Ohr,
verfolgt die Lederkugel offenen Mundes,
bestaunt sie, holt sie aus dem Netz und denkt:
„Neun-Null, es reicht. Ab jetzt fällt hier kein Tor.“

7. Robert Gernhardt: Monolog des Torwarts, der einen Elfmeter passieren ließ

Monolog des Torwarts, der einen Elfmeter passieren ließ

TORWART. Ball, sei verflucht!
Verflucht sei, der dich schlug!
Verflucht das Weib,
das in dem Leib dich trug!
Verflucht der Mann,
der dich gezeugt!
Verflucht das Kind,
das dich gesäugt!
Verflucht der Greis,
der dich gebar!
Verflucht die Greisin,
die sich zwar
aus allem immer schön raushielt,
jedoch aus Gründen der Fairness
nicht unerwähnt bleiben soll –
Fluch jeder Pfeife,
die dir piff!
Fluch jeder Hand,
die nach dir griff!
Fluch dir und allen deinesgleichen!
Fluch - doch das sollte erstmal reichen.
Noch jemand ohne Flüche bitte?
Nein?
Dann gebe ich den Ball zur Mitte.
Obacht!

8. Torwartsprache (aus: Schlobinski 2011)

abklatschen: den Ball mit der flachen Hand abwehren

Abstoß: Torabstoß bzw. Torabschlag; Spielfortsetzung vom Torraum aus, wenn der Ball – durch einen gegnerischen Spieler geschlagen – die Torauslinie überquert hat, ohne dass ein Tor erzielt wurde

Abwurf: werfen des Balls vom Torraum aus seitens des Torwarts

Elfmeterötter: Torwart, der häufig Elfmeter hält und dafür bekannt und von den Spielern anderer Mannschaften gefürchtet ist

falscher Fuß: den Torwart auf dem falschen Fuß erwischen = den Ball entgegen der Bewegungsrichtung des Torwarts ins Tor schießen

fausten: Ball mit der Faust wegschlagen

Fliegenfänger: Torwart, der Probleme beim Fangen des Balls in der Luft hat, schlechter Torwart

Flugparade: Torhüteraktion, bei der der Torwart frei in der Luft fliegt

Glanzparade: herausragende Abwehraktion des Torwarts

Glanztat: → Glanzparade

halten: 1. den Ball halten = (a) den Ball fangen seitens des Torwarts, (b) den Ball in den eigenen Reihen halten, um im Ballbesitz zu bleiben. 2. einen Spieler halten = ihn festhalten. 3. auf Halten spielen = auf Ballbesitz spielen

hinter sich greifen: der Torwart greift hinter sich, wenn er den Ball nach einen Gegentor aus dem Tor holt

Hütte: Tor; die Hütte voll kriegen = viele Tore kassieren

Keeper: Torwart

kullern: wenn der Ball dem Torwart durch die Hände kullert, dann geht er langsam ins Tor

Parade: Abwehrreaktion des Torwarts; in die Parade fahren = den Gegner attackieren

parieren: ein Ball wird pariert, wenn der Torwart den Ball abwehrt (Torwartaktion)

Probe (auf die Probe stellen): so schießen, dass der Torwart sein ganzes Können aufbieten muss, um den Ball zu parieren

prüfen (den Torwart prüfen): so schießen, dass der Torwart sein ganzes Können aufbieten muss, um den Ball zu parieren

rausfischen: den Ball im letzten Moment halten (seitens des Torwarts)

rausfliegen: 1. vom Platz verwiesen werden. 2. aus einem Turnier ausscheiden. 3. aus dem Tor rausfliegen = wenn der Torwart gewagt mit einem Hechtsprung nach dem Ball springt

Schlussmann: Torwart

Stammkeeper: zur Stammelf gehörender Torwart

Torabwurf: Abwurf des Balls seitens des Torwarts vom Torraum aus

Torfrau: weiblicher Torwart

Torhüter: Torwart

Torwart: Schlussmann, dessen Aufgabe darin besteht, zu verhindern, dass der Ball die eigene Torlinie in vollen Umfang überschreitet

tunneln: den Ball durch die Beine des Gegners spielen, insbesondere gebraucht, wenn dies beim gegnerischen Torwart erfolgt

unhaltbar: für den Torwart unmöglich zu halten

Winkel verkürzen: Torwartaktion, bei der der Keeper aus dem Tor heraus- und dem Gegner entgegenreißt, um den Schusswinkel zu verringern

C) OLIVER KAHN

9. Ludwig Harig: Nachspiel

Nachspiel

Es hielt sich bis zuletzt der deutsche Aberglaube
an Fleiß, an Mut, an Kraft verbohrtener Pioniere,
es sei die deutsche Elf die Mannschaft für Turniere.
Ein Ammenmärchen starb, die Mär der Gartenlaube.

Was einmal Atem war, ist klägliches Geschnaube,
das Drama, schlecht geplant, verkam in der Satire:
Das einst beherzte Spiel ist nur noch eine Schmiere.
Der stolze Adler schweigt, es girrt die schlaffe Taube.

Was sagt man nun dazu? Der arme, arme Kahn!
Die Knipser von weit her, sie zogen ihm den Zahn,
mal links, mal rechts, mal vorn, nun kann er nicht mehr beißen.

Die Zeit hat mehr und mehr ihr schnödes Werk getan.
Nun kann er sich nicht mehr gebärden als Titan
und nicht erkühnen, sich die Nummer eins zu heißen.

10. Die Prinzen: Olli Kahn

Olli Kahn

Hinweis des Autors:

„Die Prinzen“ haben den Antrag auf Publikation ihres Songs an dieser Stelle unmittelbar vor Drucklegung abgelehnt. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer werden gebeten, sich den Text dieses populären Songs selbstständig zu besorgen.

11. Oliver Kahn: Nummer eins [Auszug]

Gladiatoren

Manchmal beschleicht mich das Gefühl, als seien wir Profifußballer nichts anderes als moderne Gladiatoren. Der Gedanke ist mir erstmals gekommen, als ich den Film *Gladiator* von Ridley Scott gesehen habe. In einer brodelnden Arena stellte sich der Gladiator Maximus, gespielt von Russell Crowe, den hungrigen Massen und forderte das gesamte römische Imperium heraus. Das bin ich, ging es mir durch den Kopf!

Natürlich waren diese Schauspiele in den riesigen Arenen der Antike primitiv und sehr barbarisch, die Krieger schlugen einander die Köpfe ein, und nur derjenige ging als Sieger vom Platz, der einen anderen getötet hatte - auf dieser Ebene bewegen wir uns im 21. Jahrhundert zum Glück nicht mehr. Doch auch heute kommen die Menschen ins Stadion, um bestimmte Rituale zu erleben. Sie tragen Fantrikots und schwenken Fahnen. Sie freuen sich und jubeln, sie ärgern sich und schimpfen, sie feuern ihre Mannschaft an und weinen, wenn sie verloren hat. Und wir Fußballer stehen unten in der Manege und müssen versuchen, all diesen Anforderungen und Erwartungen gerecht zu werden. Wer als Zuschauer schon einmal ein wichtiges Spiel mitverfolgt hat, weiß, wie aufgepeitscht die Stimmung in einem Stadion sein kann.

Übrigens hat Pepsi den Vergleich ebenfalls angestellt und in einem Werbespot die Fußballer als Gladiatoren der Neuzeit dargestellt: David Beckham, Roberto Carlos und Raúl González steigen in Leder gekleidet und mit einem metallenen Brustpanzer geschützt in eine Arena, die dem Film *Gladiator* nachempfunden ist.

Aber nicht nur die Zuschauer mit ihren gefühlsbeladenen Ausbrüchen tragen zu diesem Gladiatorenspektakel bei. Größtenteils sind es die Medien, die ein Spiel anheizen, es in fetten Schlagzeilen kommentieren und sich nach dem Kampf ihre Helden und Verlierer suchen. Die Verlierer werden nicht mehr wie zu Zeiten der römischen Kaiser getötet, aber sie werden in der Öffentlichkeit kritisiert, an den Pranger gestellt, manchmal zu Recht, vielfach aber auch völlig überzogen. Nichts wird süffisanter goutiert als ein am Boden liegender Verlierer.

Dem Sieger ergeht es nicht besser, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen: Er wird maßlos überhört. Sicher hat er eine Höchstleistung vollbracht, ein wunderbares Spiel gemacht, vielleicht ein tolles Tor geschossen oder einen großen Titel errungen, aber die Überzeichnung durch die Medien steht in keinem Verhältnis dazu.

Ich frage mich oft, ob die Zuschauer wirklich verstehen, was es bedeutet, neunzig Minuten in einem Hexenkessel vor Zehntausenden von Menschen Fußball zu spielen, aufzulaufen, Niederlagen durchzustehen, aber auch Siege

zu feiern. Das eigene Stadion gewährt noch einen gewissen Schutz, bei einem Auswärtsspiel hingegen fühlt man sich manchmal ausgeliefert, schutzlos. Wirklich nachvollziehen können das vermutlich nur wenige.

[...]

Die Medien haben meine Person schon mehr als einmal komplett durchleuchtet. Das Klischee vom aggressiven Spieler, der im Tor steht und seine Mitspieler anbrüllt, wird besonders gern aus der Schublade geholt: Man will mich in dieser Rolle sehen und stellt diese Seite meines Wesens ungehemmt in den Mittelpunkt. Andere Charaktereigenschaften scheinen im Blitzlichtgewitter nicht zu zählen.

Während der Weltmeisterschaft 2002 in Südkorea und Japan wurde ich insbesondere von den Boulevardzeitungen in Höhen katapultiert, wo die Luft sehr dünn war. Anschließend wurde das Außergewöhnliche zur Norm erklärt. Es wurde und wird erwartet, dass ich die unhaltbaren Bälle halte. Mit dieser Erwartungshaltung im Hintergrund war die Talfahrt vorhersehbar. Und genauso kam es dann auch.